

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Bezugspreis:
Hietzschel 60.— M. monatlich 20.— M.
frei ins Haus, wozu ein halbes Jahr
besagt. Monatlich 20.— M. ein halbes
Jahresbesag. Unter Abdruck für
Russland, Paris, das Saar- und
Rheinland, sowie die ehemals deut-
schen Gebiete Polens, Ostpreußen,
Litauen und Kurland 24.— M. für
das übrige Ausland 12.— M. Porto
bestellungen nehmen an Hietzschel
Litauen, Elbe- u. Silesien, Dan-
mark, Holland, Zürich, Schweden
und die Schweiz.
Der „Vorwärts“ mit der Sonntags-
ausgabe „Welt und Zeit“, der Unter-
haltungsbeilage „Himmels“ und der
Beilage „Siedlung und Kleingarten“
erschint wöchentlich zweimal, Sonn-
tag und Montag einmal.

Telegraphische Adresse:
„Sozialdemokrat Berlin“

Anzeigenpreis:
Die befristeten Anzeigen
betragen 2.— M. „kleine Anzeigen“
das stündliche Wort 2.— M. im-
läufig zwei stündliche Worte, jedes
weitere Wort 1.50 M. Stellengestalt
und Schriftartenanzahl das erste
Wort 1.50 M. jedes weitere Wort
1.— M. Worte über 15 Buchstaben
zählen für zwei Worte, Familien-An-
zeigen für Abonnenten 2.— M. Die
Preise verstehen sich einschließlich
Zerlegung und Lager.

Anzeigen für die nächste Nummer
müssen bis 4 1/2 Uhr nachmittags im
Hauptgeschäft, Berlin SW 68, Linden-
straße 8, abgegeben werden. Schließt
von 9 Uhr früh bis 3 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Redaktion Worinplatz 15195-97
Expedition Worinplatz 11753-54

Donnerstag, den 22. Januar 1922

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Verlag, Expedition und Inseraten-
Abteilung Worinplatz 11753-54

Eine Friedensrede Lloyd Georges.

London, 21. Januar. (W.F.) Von einer 5000köpfigen
Zuhörerschaft stürmisch begrüßt, hielt Lloyd George heute
auf der National Liberalen Konferenz in der Central Hall in
Westminster seine mit Spannung erwartete große Rede.

Er drückte zuerst seine Befriedigung über die Schaffung einer
irischen Republik mit Zustimmung des Volkes aus. Sie habe
zweifellos zur Stärkung des Ansehens Großbritanniens in der ge-
samten Welt beigetragen. Die Behauptung, daß Neuwahlen
ein Gedanke der Koalition Liberalen seien, um die Reform des
Oberhauses zu vermeiden, sei eine reine Erfindung. Die
Koalition Liberalen hätten sich ebenso wie alle anderen Liberalen
für die Reform des Oberhauses verpflichtet, ob Neuwahlen früher
oder später kämen — und eines Tages müßten sie kommen. — Es
könne dem Lande nur eine Politik unterbreitet werden, eine Politik,
die nicht diskret sei durch Wohlwollungen, sondern durch die Be-
weiskräfte des Landes und der Welt.

Um das Vertrauen wiederherzustellen, müsse man
einen wirklichen Frieden

in der ganzen Welt schaffen. Dies sei die Aufgabe, der sich alle Re-
gierungen gegenüberstellen müßten.

Lloyd George fuhr fort: Welches ist die Lage der Welt? Wir
haben einen erschütternden und verwirrenden Krieg hinter uns, der
Handel der ganzen Welt befindet sich in einer schlimmeren
Lage als je. In unserem Lande sind

zwei Millionen Erwerbslose.

In den Vereinigten Staaten noch viel mehr. Warum? In der
Welt besteht größeres Bedürfnis nach unseren Waren als je zuvor,
jedoch weniger Kaufkraft. Nicht, daß die Welt den Reichtum nicht
erzeugen kann, der sie in den Stand setzen würde, diese Waren zu
bezahlen, wenn Kredite erhältlich wären, aber Kredit ist unabhän-
gig ohne Vertrauen und Stabilität. Das Problem, dem Groß-
britannien und die ganze Welt sich gegenübergestellt sehen, könne in
einem Zusammenschluß gelöst werden:

Wiederherstellung des internationalen Vertrauens.

(Beifall.) Vertrauen in Großbritannien, Vertrauen in andere
Länder, jedoch vor allem Vertrauen jedes Landes in alle anderen
Länder, internationales Vertrauen ist die Grundlage des inter-
nationalen Handels. Wir sind ein Land, das vor allem vom inter-
nationalen Handel abhängt. Die elektrischen Ströme des Handels
müssen in der erschütterten Atmosphäre der Welt notwendigerweise
unregelmäßig und schwach sein. Ohne Vertrauen kann Kredit nicht
aufgebaut werden, ohne Kredit kein Handel und ohne Handel kein
Unterhalt für unser Volk. Unsere Posten werden unerträglich werden
und

Bankrott wird der Welt ins Angesicht starren.

wenn nicht eine Aktion ergriffen wird, und zwar eine inter-
nationale Aktion, nicht nur die Aktion eines Landes, sondern
die aller Länder. (Beifall.) Wie kann Vertrauen geschaffen werden?
Ich werde manchmal von meinen Freunden gefragt, weshalb
ich einen so großen Teil meiner Zeit internationalen Ange-
legenheiten widme und nicht nur Zeit für innere Fragen verwen-
de. Ich werde jetzt sagen warum. Solange nicht der Frieden in der
Welt wiederhergestellt wird, sind wir das größte Opfer und die am
meisten Leidtragenden. (Beifall.) Um Vertrauen wiederherzustellen,
müß man einen wirklichen Frieden in der Welt wiederher-
stellen. Solange Fragen bestehen, die Unruhe erzeugen, wird der
Handel nicht das notwendige Risiko übernehmen. Der Friede muß
auf einer festen Grundlage

Ernst Lage.

Die sozialdemokratische Fraktion tritt am Montag aber-
mals zusammen, um sich mit dem Stande der Steuer-
angelegenheiten zu beschäftigen. Da es sich um Ent-
scheidungen von ganz außerordentlicher Tragweite handelt,
wird die Anwesenheit aller Fraktionsmitglieder erwartet.

Das „Berliner Tageblatt“ wußte gestern abend wieder
einmal zu melden, daß das Steuerkompromiß zwischen Zen-
trum und Sozialdemokratie fertig sei. Die Berichterstattung
gewisser Blätter scheint von der Meinung auszugehen, da die
Verständigung doch zustande kommen werde, sei es nur ein
Beweis von Hygiene, sie schon im voraus als vollzogene Tat-
sache zu melden. Dadurch wird ein Optimismus gezeugt, der
unberechtigt ist.

Eine Verständigung ist bisher nicht zustande gekommen,
sie begegnet vielmehr den allergrößten Schwierigkeiten. Die
Sozialdemokratische Partei bleibt dabei, daß die gewaltigen
Lasten, die den Massen der Verbraucher zugemutet werden,
zum Ausgleich ein sichtbares Opfer des Besitzes
erfordern, das erheblich über die Vorschläge der Regierungs-
vorlagen hinausgeht. Das Zentrum glaubt aber seine Wähler
aus den besitzenden Kreisen, besonders auf dem Lande, zu risi-
kieren, wenn es den Forderungen der Sozialdemokratie ent-
gegenkommt. Außerdem trägt es sich mit der Hoffnung, daß
es sich für die Sozialdemokratie nur um „ein Mandat der
letzten Stunde“ handle, daß unsere Partei aber schließlich nach-
geben werde, um in diesem Augenblick eine Regierungs-
krisis mit ihren unabsehbaren außenpolitischen
Folgen zu vermeiden.

Diese Lage der Dinge fordert eine klare Sprache. Und
daraus sei offen ausgesprochen, daß die Rechnung des Zen-
trums vielleicht richtig, daß sie aber auch falsch sein
kann. Kommt keine befriedigende Verständigung zustande,
dann steht unsere Fraktion vor einer der allerhöchsten Ent-

guten Einvernehmens unter allen Völkern

gegründet sein. Dies ist die erste Bedingung des wirtschaftlichen
Wiederaufbaus in der Welt. Und dies ist die Aufgabe, der sich die
Regierung gegenübergestellt sieht, nicht nur unsere Regierung, son-
dern alle Regierungen in der gesamten Welt. (Anhaltender Bei-
fall.) Je weniger die Regierungen sich in den Handel einmischen,
um so besser ist es. Die Industriellechuh-Bill bezieht sich auf
eine rein zeitweilige Lage von ganz abnormem Charakter. Es gibt
kein dringenderes Problem, wir wollen es auf unser Banner schreiben:
Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! (Beifall.)

Wenn man ein allgemeines Einvernehmen unter den Nationen
herstellen will, so erfordert das größte Geduld, denn es besteht viel
Mißtrauen und Argwohn; es gibt Leute, die denken, sie
hätten es durch einen Federstrich tun können, wenn sie vor zwei oder
drei Jahren

in Versailles

gewesen wären. Die Leute, die so denken, haben sicher nicht die
ausländische Presse gelesen, weder damals noch heute, sonst würden
sie von ihrem Wahne geheilt sein. Es kann jedoch ein Fortschritt
nur allmählich durch Geduld und Tätigkeit gemacht werden, nicht
durch Ueberzeugung, sondern indem die Ueberzeugung und das Urteil
aller Völker bezeugt werden. Die Washingtoner Konfe-
renz ist ein bedeutender Beweis gewesen, ein Beispiel, dem man
folgen muß. Vier Fünftel der Schwierigkeiten sind auf Argwohn
in der Welt zurückzuführen. Die meisten Streitigkeiten entstehen
durch Argwohn, der beseitigt wird durch einen vernünftigen Mei-
nungsaustrausch. Das ist in Washington erreicht worden, und viel
mehr ist noch zu erwarten. Nichts hat soviel dazu beigetragen, um
ein gutes Einvernehmen zwischen den Vereinigten Staaten und
Großbritannien herzustellen. Der Frieden der Welt hängt in hohem
Maße von dieser Grundlage ab. Bei den europäischen Ländern hat
man es mit attingemurzelten Meinungen zu tun. Es besteht
allerhöchste Misstrauen, alle Feindschaft, aller Argwohn und
alles Mißtrauen.

Zur Frage der deutschen Reparationen

erklärte Lloyd George, er gehöre nicht zu denjenigen, die der An-
sicht seien, daß Deutschland die Zahlung dieser Summe erlassen
werden müsse. Deutschland haben den Schaden mutwillig ange-
richtet. Frankreich quälte sich unter sehr schweren Kosten, um diese
Schäden wiederherzustellen, desgleichen Belgien, Italien und die
anderen Länder. Deutschland solle bezahlen (ought to pay) und

Deutschland müsse bezahlen.

Deutschland leide wie jedes andere Land unter dem großen Zu-
sammenbruch des internationalen Handels. In zweiter Stelle nach
Großbritannien hänge Deutschland mehr vom internationalen
Handel ab, als jedes andere Land. Deutschland aber leide nur
zeitweilig. Mit dieser Frage können sich die Sachverständigen
befassen. Inzwischen seien die Sachverständigen auch, bevor die Konfe-
renz von Cannes auseinanderging, zu einer Vereinbarung gelangt,
die seiner Ansicht nach befriedigend sei, und die seines Erachtens für
Deutschland annehmbar wäre (Germany ought to have accepted).
Wir haben uns vorläufig darüber geeinigt, und ich hoffe, daß etwas
derartiges auch später geschehen wird, wenn keine Torheit
dazwischen kommt. Es ist jedoch eine Frage, die erwoogen
und auf eine feste Grundlage gestellt werden muß, damit England
genau weiß, woran es ist. Verzug ist gefährlich, und je eher diese
Frage geregelt würde, um so besser wäre es.

scheidungen, die sie jemals zu fassen hatte, und es besteht eine
starke Wahrscheinlichkeit dafür, daß diese Entscheidung für die
klugen Rechner vom Zentrum eine heftige Ueberraschung sein
wird.

Darum sind diejenigen Kreise der Partei, die die drohende
Krisis vornehmlich unter außenpolitischem Gesicht-
punkt sehen, über die bisherige Entwicklung der Steuer-
angelegenheiten äußerst besorgt. Sie fürchten Schlimmes,
wenn das Zentrum den notwendigen Forderungen der Sozial-
demokratie nicht in ganz anderem Maße entgegenkommt, als
das bisher der Fall gewesen ist.

Bei alledem ist zu bedenken, daß selbst die so schwierige
Verständigung zwischen Zentrum und Sozialdemokratie noch
keine Mehrheit schafft, sondern höchstens einen parlamentarischen
Kern, um den sich eine Mehrheit gruppieren kann. Mit
der Verständigung zwischen den beiden Parteien ist man noch
nicht über den Berg.

Am Dienstag soll der Reichskanzler Dr. Brüning im
Reichstag sprechen. Wahrscheinlich aber wird die große
politische Aussprache verschoben werden müssen,
bis man in der Steuerfrage, die für die gegenwärtige Regie-
rung eine Frage um Sein oder Nichtsein ist, etwas klarer steht.

Die Russen in Genua.

„Chicago Tribune“ meldet, daß als Mitglieder der russischen
Delegation für die Genuever Konferenz Hoffe und Rakowski
bestimmt seien. Der Führer der Delegation, der aber in keinem
Falle Lenin selber sein würde, sei noch nicht bekannt.

Am 26. Januar beginnt in Moskau ein allrussischer Kongreß der
Arbeitervertreter. Auf dem Programm stehen: Die Umgestaltung der
Strafverfahren in Zusammenhang mit der neuen Politik Sowjet-
russlands, Verbreitung von Rechtsbegriffen bei der Bevölkerung und
andere. Es ist ein neues bürgerliches Gesetzbuch ausgearbeitet
worden.

Das Tempelhofer Brandunglück

Eine Groß-Berliner Frage.

Nach Tempelhof werden heute die Ausflügler in hellen
Scharen wandern, die Direktion der Sarotti N.G. und manche
andere beteiligte Stelle wird um ihre Sonntagsruhe kommen,
und bald werden sich tausende fleißiger Arbeiterhände regen,
um die abgebrannte Schokoladenfabrik größer und schöner
erstehen zu lassen. Es wird nicht lange dauern, dann fallen
die Fachzeitschriften und die illustrierten Blätter über Ar-
sache und Verlauf des Brandes her, und wir werden bildlich
zu sehen bekommen, wie modern, wie großzügig und wie
feuerfester die neue Anlage konstruiert und verwirklicht wor-
den ist.

Mit dieser Entwicklung ist aber und darf diese Angelegen-
heit nicht erledigt sein. Der Brand bei Sarotti ist ein fürchter-
liches Warnungssignal für alle diejenigen, die dem organisa-
torisch endlich durch einheitliche Kommunalwirtschaft zusam-
mengesetzten Groß-Berlin Tag um Tag neue Schwierigkeiten
bereiten. In der gleichen Lage wie Tempelhof sind heute
Dutzende unserer Vororte. Sie waren alle ehemals kleine
halbvergessene und weit vor den Toren liegende Dörfer. Die
Entwicklung Berlins zu einem zusammenschmelzenden gewalti-
gen Wirtschaftsgebiet hat sie für die Großindustrie zu den
Bodenflächen werden lassen, die sie zu ihrer Ausdehnung
bitter nötig brauchte. Kommunalpolitisch blieben die Groß-
Berliner Vorortgemeinden selbständige Körper, deren kom-
munale Einrichtungen, vom Feuerchutz herunter bis zur
Hundesteuer, eigene „ortsübliche“ Kramwirtschaft blieben.
Selbstverständlich haben die Gemeindeverwaltungen in den
Vorortbezirken des sich in immer rascherem Tempo ausdehnen-
den Groß-Berlin zu ihrem Teil daran gearbeitet, mit der
Entwicklung Schritt zu halten. Aber damit ist die Sicher-
heit der Hunderttausende von Arbeitern und Angestellten, die
alltäglich in den Berliner Vororten in riesenhafte Fabrik-
anlagen arbeiten, noch lange nicht verbürgt, daß man bei
der Feuerwehre von der Herdebepannung sich freimachte und
eine Automobilspitze anschaffte, daß man nicht mehr die
Feuerwehreute im Gefahrenfall zusammenzutute und zur
ständigen Feuerwache, zur angestellten Feuerwehrmannschaft
übergang.

Neben hundert anderen Aufgaben hat das neue Groß-
Berlin die einheitliche Organisation des Feuerlösch-
wesens in Angriff genommen. Große und kleine Sorgen
und nicht zuletzt die von rechts her erzwingende Auflösung der
Stadtvorordnetenversammlung und der Bezirksversammlungen
verzögerten die Lösung auch dieser Aufgabe. Wie ein Schlag
wirkt die Tatsache, daß gerade erst in diesen Tagen die ein-
heitliche Organisation der gesamten Groß-Berliner Feuer-
wehren organisatorisch durchgeführt werden sollte. Glaubt
jemand, daß wir auch nur so weit wären, wenn in Auswir-
kung der Novembertage nicht Groß-Berlin geschaffen wurde?

Der Streit um die Schuld wird in den Redaktionen der
Zeitungen jetzt schon dadurch merkbar, daß von allen beteilig-
ten Seiten her die Nichtigstellungen, Feststellungen und Ent-
scheidungen zufließen. Sie werden alle zusammen nichts
an dem Tatbestand ändern, daß eine 24 Mann starke Orts-
feuerwehr, und sei sie auch noch so modern eingerichtet, und
vollbrachte jedes einzelne ihrer Mitglieder übermenschliche
Heldentaten, heute eine veraltete lächerliche Einrichtung ist, die
im Ernstfall vielen Menschen das Leben kosten kann. Des-
wegen ist die erste Schlussfolgerung aus dem Brand der
Sarotti-Fabrik, daß die Einheitlichkeit aller Groß-Berliner
Feuerwehren organisatorisch und praktisch sofort in Wir-
ksamkeit zu treten hat.

Eine andere Frage, die jedem auftrifft, der den schauer-
lichen Brand überdenkt, ist, ob das Fabrikgebäude der Sa-
rotti N.G. allen feuerpolizeilichen Vorschriften entsprochen hat.
Schon melden sich amtliche Stellen, die darauf hinweisen, daß
sie seit Jahresfrist am Feuerchutz der Schokoladenfabrik Sa-
rotti allerlei auszufehen gehabt haben. Eine weitere Prüfung
wird ergeben, ob diese Feststellungen imstande sind, zu be-
weisen, daß die mit der Wahrung des Feuerhutes beauf-
tragten Behörden ihre Pflicht getan haben. Baupolizeilich ist
das Sarotti-Gebäude seinerzeit von den Ortsbehörden abge-
nommen worden. Hat man damals sich nicht darüber ge-
wundert, daß in einem Gebäude, das 7000 Quadratmeter
Grundfläche bedeckt, keine Brandmauern existieren, daß
keine feuersicheren Türen, keine Absperrung einzelner
Räume und Fronten möglich war? Hat man sich überlegt,
ob sechs Hydranten auf einem Fabrikgelände von 40 000
Quadratmeter Ausdehnung ausreichen? Es klingt wie Hohn,
wenn mitgeteilt wird, daß wenige Meter vom Teltomkanal
die Feuerwehr nicht ohne weiteres imstande war, genügend
Wasserfluten in den Feuerherd zu werfen. Durch Groß-Ber-
lin führen mächtige verkehrsreiche Wasserarme. An ihren
Ufern stehen Laufende von Speichern und Fabriken. Sind
sie alle ohne ausreichende eigene Anlagen oder entsprechende
Maschinen der Feuerwehr gegen Brandgefahr genügend
geschützt?

Das Schicksal von weit über 2000 Arbeiterinnen und Ar-
beitern stand auf dem Spiel. Es ist zu erwarten, daß die
Sarotti N.G., die zu den bestfundiertesten und gewinnreichsten

Großunternehmen Deutschlands gehört, dafür sorgt, daß niemand von ihnen aus der Schuld anderer und aus dem Unglück Brotsorgen erwachsen. Hier werden nur die allerhöchsten Erklärungen der Direktion der Sarotti A.G. beruhigend wirken können. Sie müssen bald erfolgen.

Die Auswirkungen der Zerstörung der Sarotti-Fabrik werden sich auf dem Schokoladenmarkt bemerkbar machen. Dem Interessenten der Privatwirtschaft ist die Art der Ursache, die ihm ermöglicht, die Preise herauszusetzen, gleichgültig. Ob Sarotti falsch spekuliert oder nichts verdient hat, oder ob sie abgebrannt ist, die Ursache ist dem Verbraucher gleichgültig. Er legt den Kurs herab, weil er die Sicherheit der kommenden Dividende gefährdet sieht. Der Schokoladenhandel wird den Ausfall der Sarotti-Fabrik aus der Produktion so zu verwerten versuchen, daß die Preise steigen. Man darf die Mengen an Rohmaterial, die in Tempelhof mit vernichtet worden sind, nicht unterschätzen. Sie hielten, vor langer Zeit und nach heutigen Begriffen lächerlich billig eingekauft, nicht nur die Dividende der Sarotti-Aktien, sie regulierten auf dem Schokoladenmarkt auch mit dem Preis. Jetzt wird die Konkurrenz nach Kakaobohnen, Kakaobutter und Kakaomasse hasten. Auf den Preis wird dabei weniger ankommen. Das Publikum ist ja gewöhnt, daß all das, was es zu kaufen geneigt ist, dauernd im Verkaufswerte steigt. So wird noch mancher an dem jetzt gelächelten Feuer versuchen, sein Süppchen zu kochen.

Die sogenannte Schuldfrage, d. h. die Feststellung des Verantwortlichen oder des Leichtfertigen, der das Feuer verursachte, die Spekulationen über all die Möglichkeiten der Selbstentzündungen oder eines Kurzschlusses, sie dürfen jetzt nicht zur Hauptsache werden. Sarotti brannte nieder, weil es in einem Gebiete stand, das zur Wirtschaftsgemeinschaft Groß-Berlin gehört, ohne daß man in den letzten beiden Jahrzehnten sich die Mühe gegeben hätte, den Schutz dieser Millionenwertstadt Berlin einheitlich modern und in die Zukunft weisend auszubauen. Die Fabrik brannte aber auch nieder, weil an ihr und in ihr die Feuersgefahr unterschätzt wurde, obwohl die gerade in der Schokoladenindustrie recht häufigen Großbrände, z. B. Reichelt u. Co., Hamburg, Schokoladenfabrik Tangermünde usw., an sich schon Warnung genug gewesen sein sollten.

Reaktion gegen Schutzpolizei.

Wir lesen im preußischen Pressedienst: Der „Tag“ hatte kürzlich gegen die preußische Schutzpolizei und das „System Abegg“ unter Zugrundelegung der Aufschrift eines ungenannten höheren Polizeibeamten schwere Angriffe gerichtet. In einem zweiten Artikel vom 21. Januar behauptet das Blatt, das Preussische Ministerium des Innern habe selbst zugegeben, daß die Disziplin in der Schutzpolizei sich gelockert habe. Das Blatt irrt und könnte sich für diesen Irrtum nur auf die unzutreffende Wiedergabe mündlicher Erklärungen durch eine Korrespondenz berufen. Der Vertreter der preussischen Regierung hat bei jener Gelegenheit im Gegenteil betont, daß die Disziplin nicht nur nicht nachgelassen, sondern vielmehr fester geworden sei.

Wilder Eisenbahnerstreik in Dresden.

Bei dem Hauptvorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes in Berlin ging die telegraphische Mitteilung ein, daß Sonnabend mittig 12 Uhr die Werkstätten in Dresden den Betrieb eingestellt hat. Als Grund wird das demagogische Treiben unverantwortlicher Personen angegeben. Die in Berlin zu einer Konferenz versammelten Vorstandsmitglieder und Bezirksleiter haben sofort zu der Sachlage Stellung genommen. Der Vorstand faßte einmütig den Beschluß, der auch die Billigung sämtlicher Bezirksleiter fand, jede Verantwortung für den Streik und seine Unterfütterung abzulehnen. Er wern' außerdem dringend alle Verbandsmitglieder, die dieser widerrechtlichen Bewegung anzuschließen, die in Ausübung getretenen Mitglieder werden ersucht, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen.

Wie uns weiter ein eigener Drahtbericht aus Dresden meldet,

versucht die dortige Bezirksleitung des Deutschen Eisenbahnerverbandes die Streikbewegung bezulegen. Vor allem erwirbt man in Dresden einen Vertreter des Hauptvorstandes, der angeblich die Beilegung des Streiks wesentlich zu fördern vermag.

Auch die Ortsverwaltung gegen den Streik.

Die Ortsverwaltung Dresden des Deutschen Eisenbahnerverbandes beschloß, den Weisungen des Hauptvorstandes gegen den Streik zu folgen. Das von der Streikleitung, die sich gegen den Willen des Verbandes aufgetan hat, ausgesprochene Gerücht, daß die Verhandlungsgruppe Halle, Leipzig, Berlin usw. ebenfalls bereits für den Streik gestimmt hätten, ist falsch. Hoffentlich sehen die über beratenden Streikenden bald ein, daß sie durch ihr eigenmächtiges Vorgehen der Sache der Eisenbahner und damit ihrer eigenen Sache durch solche folgenschwere Seitenprünge nur schaden. Gerade die Eisenbahner müßten Verantwortungsgesühl der Allgemeinheit und ihrer Organisation gegenüber genug haben, um Selbstdisziplin zu üben.

Eisenbahnpräsident Rettig fordert durch Erlaß die Eisenbahner auf, alles zur Aufrechterhaltung eines geordneten Betriebes im Interesse der Volkswirtschaft zu tun; alle diejenigen, welche sich am wilden Streik beteiligten und die Arbeit unbefugt niederlegten, hätten Entlassung zu gewärtigen.

Die Wirkungen auf den Verkehr.

Darüber wird berichtet, daß die gestern nachmittag aus Dresden in Berlin fälligen Züge ausgefallen sind.

Die um 2 1/2 Uhr und 5 1/2 Uhr nachmittags vom Anhalter Bahnhof abgehenden Personenzüge 314 und 313 werden nur bis Eilertswerda durchgeführt. Der D-Zug 106 ab Anhalter Bahnhof 7 1/2 Uhr abends dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach nur bis Köderrau gekommen sein, da in Dresden die Annahme von Fernzügen verweigert wird. Der Güterverkehr nach und von Dresden ist ebenfalls stillgelegt.

Urteil im Rotgardistenprozeß.

München, 21. Januar. (Zl.) In dem seit zwei Tagen vor dem Münchener Volksgericht verhandelten Prozeß gegen die fünf Rotgardisten, die während der Mäzzeit des Frühjahr 1919 in Niederbayern den vom Revolutionstribunal zum Tode verurteilten Rotgardisten Lacher erschossen haben, wurde heute mittig das Urteil gefällt, nachdem der Staatsanwalt für alle fünf Angeklagten die Todesstrafe beantragt hatte. Das Urteil lautet: Für drei Angeklagte auf 3 Jahre Gefängnis, für einen Angeklagten auf 1 1/2 Jahre Gefängnis, ein Angeklagter wurde freigesprochen. Vielleicht erläßt man nun auch einmal etwas über gerichtliche Schritte in der Nordische Gate's. Postenleiter Paul, Schweigardt, Anschlag auf Auer usw.

Danzig, 21. Januar. (Zl.) Die beiden kommunistischen Danziger Volkstagsabgeordneten Kahn und Schmidt wurde am 10. Oktober v. J. vom hiesigen Schwurgericht wegen Verbrechen gegen § 105 des Strafgesetzbuches zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil sie es unternommen hätten, am 24. August gelegentlich des Generalkongresses in Danzig das Danziger Parlament zu sprengen und es durch Verbrennung eines Abgeordneten am Sprechen zur Unterlassung von Beschlüssen zu nötigen. Das Danziger Obergericht, das sich nunmehr in einer sechshändigen Sitzung mit der eingelegten Revision beschäftigt hat, erkannte dahin, daß die Revision zu verwerfen sei. Das Urteil des Obergerichtes ist endgültig, da es im Freistaate die oberste gerichtliche Instanz bildet. Allein dem Danziger Senat sieht das Recht der Begnadigung zu.

Nachricht im Anschluß an eine Beschuldigung des Hamburger Adl-Abendblattes, das letzterzeit eine Anzahl oberster Offizier Adliger Geldgeber des Korps Oberland gewesen seien, mußte das „Hamburger Echo“ zu melden, daß der Oberstaatsanwalt ein Ermittlungsverfahren wegen Hochverrats eingeleitet habe gegen den Grafen Prachma, den Grafen Sierstorff und die Gräfin Saurma-Weiß. Wie die P. R. N. von zuständiger Stelle erfahren, liegen diese Dinge schon reichlich weit zurück; nach Mitteilung des Oberstaatsanwalts ist das Verfahren gegen die Genannten schon im November eingestellt worden. — Wie kann man auch dem hohen obersteinsten Adel als objektiver Prüfer etwas Böses zutrauen?!

Wirtschaftsaufbau und Reparation.

Während der zweiten Rede Poincarés am Donnerstag ereignete sich ein bemerkenswerter Zwischenfall.

Poincaré hatte mit aller Deutlichkeit und Schärfe den Grundsatz aufgestellt, daß Deutschland eine Revision des Friedensvertrages nicht verlangen dürfe, auch nicht auf dem Wege. Briand, die in diesen letzten Worten mit Recht eine Anspielung auf die von ihm mitbeschlossene Konferenz von Genua erblickte, erwiderte, daß die in Cannes beschlossene Tagesordnung für Genua lediglich die Erörterung wirtschaftlicher und finanzieller Fragen, nicht aber politischer Fragen zulasse.

Der Sitzungsbericht fährt dann fort:

„Der sozialistische Abg. Blum ruft: Es ist sicher, daß Deutschland die Frage stellen wird!

Poincaré antwortet: Sie haben vollkommen recht, denn ohne dies würde ihm die Konferenz von Genua zu nichts dienen.“

Der Abg. Blum präzisiert das, was er vorher gesagt hat, indem er hinzufügt: Wir sind der Ansicht, daß das Reparationsproblem von dem allgemeinen Problem der Wiederaufrichtung Europas abhängt.

Der Abg. Herriot ruft dazwischen und zahlreiche Abgeordnete stimmen ihm zu: Nein! Nein!

Der Abg. Blum erwidert: Aber das ist doch der Gedanke, der die Konferenz von Genua inspiriert hat. (Beifall links.)“

Genosse Léon Blum hatte mit seinem ersten Zwischenruf scheinbar die These Poincarés gegen Briand unterstützt. Um aber nicht mißverstanden zu werden, brachte er sogleich ergänzend zum Ausdruck, daß er und seine sozialistischen Freunde diese Verquickung der Reparationsfrage mit den Wiederaufbauproblemen wünschen. Unverständlich aber ist es, wenn ein Mann wie Herriot, der als Führer einer Partei gilt, die die Politik der rücksichtslosen Gewalt und der Selbstisolierung verurteilt und deshalb ihren Eintritt in die Regierung Poincarés abgelehnt hat, die Unvermeidlichkeit, je Notwendigkeit dieser Verquickung bestreiten kann. Er hat diese Auffassung in der Erklärung, die er am Schluß der Sitzung namens der radikalen Fraktion abgegeben hat, nochmals ausführlich wiederholt und mit Argumenten begründet, die seinem politischen und volkswirtschaftlichen Verstand nicht zur Ehre gereichen. Das „B. Z.“ knüpft an diese Haltung die Bemerkung: „Es ist immer gut, wenn die Masken fallen“. Wir glauben, daß dieses Urteil viel zu weit geht. Herriot ist sicherlich kein Heuchler, aber er ist eben noch nicht so weit, die selbstverständlichen Dinge der Welt zu begreifen.

Andererseits scheint er auch nicht die Möglichkeit ausgenutzt zu haben, diese Dinge zu verstehen. Im Sommer vorigen Jahres weilte Herriot auf der Rückreise von Kopenhagen nach Paris mehrere Tage in Berlin. Es ist uns nicht bekannt, daß er auch nur mit einer einzigen Persönlichkeit in Deutschland gesprochen habe, die ihn über die Ansichten und Absichten des neuen Deutschland hätte unterrichten können. Es ist uns dagegen bekannt, daß er solche Unterhaltungen ausdrücklich abgelehnt hat. Danach darf man sich nicht wundern, wenn die bürgerliche Linke in Frankreich sich noch immer gegen Erkenntnis sträubt, die schon seit Jahren von den englischen Linksliberalen freimütig verläutelt werden und in der gestrigen Rede von Asquith neuerdings zum Ausdruck gebracht worden sind.

Wie dem auch sei, wird die Konferenz von Genua, wenn sie nach dem Wunsche Poincarés und Herriots verläuft und eine Erörterung der Reparationsfragen anglich vermeidet, zu einem der interessantesten Gesellschaftsspiele der Weltgeschichte werden. Wie sie aber dann nach dem Wiederaufbau Europas dienen soll, ist uns nicht sehr klar.

Paris, 21. Januar. (Zl.) Der Zentralschuß der Liga für Menschenrechte hat eine Tagesordnung angenommen, in der er das Reparationsproblem für abhängig von der des wirtschaftlichen Wiederaufbaus Europas erklärte.

Was sollte wohl aus uns werden...

Von Tobias Bemberlein*)

Es gibt Tage, die sind mit Pech gesegnet. Die ganze Welt hat sich wider die Redlichen, in diesem Falle wider meinen Freund Paul und mich, verschworen.

So zum Beispiel vorigen Freitag. Schon die Nacht war nicht besonders. Zeitig war ich aufgestanden, gegen 2 Uhr nachts (Morgensunde hat Gold im Munde), und hatte im Tiergarten einem Bourgeois den Hals umgedreht. Erst hatte er ein wenig geröchelt und unsachlichen Widerstand geleistet; aber dann sah er ein, daß es nicht anders ging und starb. Es war aber nicht viel los mit ihm; außer der vergoldeten Uhr und einer solchen Zehndollarnote trug er nur den Schein einer Filmgesellschaft über zehntausend Mark bei sich, was noch weniger als nichts bedeutet. Ich ärgerte mich, daß ich mir deswegen soviel Mühe gemacht hatte, und fuhr in trüber Laune zu Paul.

Paul war gerade dabei, seine Schwiegermutter mit einer Pferdepötte zu bearbeiten, was mich etwas verdross. „Paul“, sagte ich vornehmlich, „ich muß arbeiten — du aber denkst nur ans Vergnügen! Es bot mir einen Stuhl an, während mir die Schwiegermutter dankbar einen heißen Kaffee einschoß. „Ist Post eingelaufen?“ fuhr ich fort. Ehe Paul antworten konnte, gab es einen gräßlichen Knall, eine Tür zerplatzte und dahinter witzte sich eine junge Frau in einer Blusche. Paul fuhr sie an: „Ich habe dir schon viermal gesagt, Maria, du sollst den Kindern das Handgranatenschmeißen abgewöhnen! Wie siehst du jetzt wieder aus!“ Dann wandte er sich wieder zu mir: „Nur Kleinigkeiten. Eine Ansichtskarte aus Argentinien: Schutz und Trillisen lassen dich grüßen und es gebe ihnen ausgezeichnet. Großmann läßt dich bitten, doch einmal nach seinem Kanarienvogel zu sehen, er mache sich Sorgen um das Tierchen. Erich mit der blauen Brille erstellt uns eine Absage, er will mit Detailisten nichts zu tun haben. Ferner eine Strafanzeige des Freikorps Rottschweiß wegen unautonomen Betriebes und Antrag auf Entziehung der Wadkonzeption. Das könnte den Brüdern so passen! Der Geheimverband „Terror-Harmonia 1921“ sendet uns eine neue Tariffliste. Horch mal: Minister im Dienst ... 200 000 Mark, Minister a. D. ... 120 000 Mark, Abgeordnete ... 40 000 Mark. Bei Juden 20 Proz. Vermögenszuschlag, in Banern 33 Proz. Abzug, da weniger Geseh vorhanden ...“ „Quasich“, sagte ich, „bei dem Dollarkurs. Mich in die Tüte; sollen die Herren selber menschen und bleiben wir selbständig. Sonst noch was?“ — „Ein Freilager von Titus möchte seinen Onkel meucheln, der sich auf das Weltleben verleiht ...“ — „Wie ist es das Objekt?“ — „Hier, unbedingt Jahre ...“ — „Das kann Will besorgen, der geht um schon des dritte Jahr in die Forstbillauschule und leistet nichts. Er soll den Älten ins Wasser schmeißen, dann nippelt er schon ab ... Komm jetzt.“

In unsere Hochgespräche verfunken, schenken wir durch die Leipziger Straße. Da machte Paul den Vorstoß, auf dem Balkon

der Konditorei Jasty einen Kognak zu trinken. Ich war einverstanden damit, und wir betrachteten bei einigen Schnäpzen das Leben und Treiben auf dem Potsdamer Platz. Pöhllich gemann das Gesicht meines Kompagnons einen finsternen Ausdruck. Er starrte während nach dem Erker des Fürstendofs hinüber. „Was hast du, Paul?“ — „Ach, du bist der Wesmer, der Schweinehund, ein Müllhügel, der mir die Gerichtsvollzieher fernweise auf den Hals schickt. Such mal, wie er glöht.“ Paul zog dabei seinen Revolver aus der hinteren Hosentasche, zielte und schoß. Treiben fiel eine Ältere Dame vom Stuhle, der Müllhügel aber grünte. Paul schoß zum zweitenmal. Diesmal traf er einen Kellner in den Unterleib, der daraufhin abgedrückt werden mußte. Der Müllhügel schlug sich auf die Schenkel vor Bergnügen. Pauls Gesicht sah nachgerade unheimlich aus. Er schoß zum drittenmal. Diesmal gelang es ihm, dem Partner die Rinnade zu zerhackern, was diesen mächtig ausdrachte. Er ließ sich vom Kellner einen Würfel bringen und schoß uns die Konditorei hinauf unter dem Hohenbode weg. Runnebr verlor mein Freund Paul die Nerven und rannte wie besessen über den Platz, ohne den Verkehr zu beachten. So kam es, daß eine 114, eine K., ein Auto und eine Dampfwolke hintereinander über ihn wezfuhren. Als die Straße endlich frei war, machte Paul einen sehr zerstreuten Eindruck. Ich raffte ihn, so gut es ging, zusammen und fuhr ihn in die Beichenhalle. Hier wurde er auf einen Tisch gelegt, sortiert und geordnet. Als ich mich eben damit beschäftigte, Paul etwas zu trösten, erhielt ich einen gewaltigen Schlag auf den Hinterkopf. Es war der Mann mit dem Rinnofacet am selben Morgen, den man hier eingeleiert hatte; er hatte mich wiedererkannt und zeigte sich als nachträglich. Der Schlag war so heftig, daß ich mich veranlaßt sah, gleichfalls auf einem der Tische zu nehmen.

Paul, der das alles mit angesehen hatte, spielte besoffen mit seinen Gedärmen, füllte sich ein Glas mit anoniischem Spiritus, trank in kräftigen Zügen, brannte sich eine Zigarette an und meinte lakonisch: „Mein lieber Freund, was sollte wohl aus uns werden, wenn wir den Humor verlieren wollten ...“

Ich pflichtete ihm bei.

Volkshöhle: Ueber die Kraft I. Eine sehr wirksame Vorführung des Bärenj. Stückes, das sich mit dem Problem des Wundernehmens herumschlingt. Das Publikum der Volkshöhle nahm das Problem sehr ernst, über das noch gesprochen werden muß, weil es die Antwort unserer Tage verlangt. Die Aufführung war gut. Auch sie soll noch besprochen werden.

Gillporets Nachsch. Wie uns aus Wien berichtet wird, sind in dem verlegten Paket aus Grillparzers Nachsch, das an seinem 80. Todestag von einer Kommission, der der Bärenmeister von Wien und der Direktor des Bärentheaters angehörten, geöffnet wurde, 18 Stücke enthalten erweisen. zumeist Tonbuchblätter und Hefte aus den Jahren 1827 bis 1831. Sie enthalten Prosa über des Dichters Juwendeliebte Katharina Fröhlich und sind zum großen Teil bereits durch Handschriften bekannt. Unbekannt war eine Stelle, betitelt „Trennung von Karl wahrscheinlich für immer“ — der Entwurf zu einem Abschiedsbrief in epischer Prosa, worin Grillparzer sich anklagt, an dem Bruch mit Rati schuld zu sein. Allerdings war diese Stelle schon Marie v. Ebner-Eichenbach be-

kannt, die den Brief als den größten Schöpfungen Grillparzers ebenbürtig bezeichnet hat. Vorgefunden wurde auch eine Widmung der Dramenreihe „Das goldene Vlies“ an die Darstellerin der Desdemona am Burgtheater, Charlotte von Baumgarten. Auch ein satirisches Gespräch zwischen Burgschauspielern und Schauspielerrinnen ist vorhanden. Größere literarische Werke enthielt das Paket nicht.

„Die fruchtigste Art Mensch.“ Das Deutsche Bühnen-Jahrbuch, das der Deutsche Bühnenverein und die Genossenschaft Deutscher Bühnengenossen gemeinschaftlich herausgeben, ist jetzt für das Jahr 1922 (33. Jahrgang) erschienen. Sein Hauptteil bringt, wie immer, eine sorgfältige und zuverlässige Zusammenstellung der deutschen Theater, ihrer Vorstände, Mitglieder usw., sowie eine Menge wertvoller statistischer Daten und Uebersichten. Daneben aber auch einige Essays, z. B. einen von Georg Kaiser über „Formung von Drama“, der neben anderem vorliegenden Unflun folgenden Satz enthält: „Was ist Dramadichter? Bestimmt heute die fruchtigste Art Mensch. Der heute vollendbarste Topus Mensch.“ Es stände schlimm um die Menschheit, wenn dieser Satz Wahrheit wäre und man etwa in dem „Dramadichter“ Georg Kaiser „bestimmt heute die fruchtigste Art Mensch“ zu verehren hätte.

Das Land ohne Titel. Kanada hat vor einiger Zeit sämtliche Titel und Auszeichnungen von Staats wegen abgeschafft und damit der menschlichen Gütlichkeit, die ja in Kanada nicht weniger groß ist als anderswo, einen schweren Schlag verfehlt. In Quebec, wo die französischen Ansiedler an den aristokratischen Traditionen des alten Frankreich festhalten, ist denn auch sogleich eine Protestbewegung ins Leben getreten, und dieser Staat hat verlangt, daß das Titelverbot wieder aufgehoben würde. Aber die Männer von Quebec, die noch in den Idealen des vorrevolutionären Frankreichs leben, sind mit ihrer Forderung nicht durchgedrungen. Die Titelkommission, die die Regierung zur Durchführung des Befehles bestellt hatte, hat einstimmig ein Eingehen auf die Wünsche von Quebec abgelehnt. Diejenigen Kanadier, die sich bereits im öffentlichen Zeig von Titel, Orden oder anderen amtlichen Auszeichnungen befinden, dürfen sich ihrer erfreuen, solange sie leben. Neue Ehrennamen aber werden nicht mehr verliehen, und so wird denn binnen kurzem Kanada das erste Land sein, in der es überhaupt keine Titel mehr gibt.

Neues über den afrikanischen Fellschismus. Ueber den Fellschismus der Negervölker des tropischen Afrika hat eine englische Expedition neue interessante Einzelheiten mitgeteilt. Allen Fellschismus wird die doppelte Eigenschaft zugeschrieben, Krankheiten zu heilen und Krankheiten hervorzurufen. Heides kann zu gleicher Zeit geschehen. Jemand, der z. B. Malaria-Fieber zur Heilung vom Lupus anruft, muß ihn gleichzeitig dazu verwenden, die Krankheit auf einen anderen abzuwälzen, der sie bei ihm verursacht hat. Wenn ein Fellsch verläßt, so spricht dies nach der Ansicht der Kongoneger nicht gegen seine Wirksamkeit, sondern bedeutet nur, daß ein anderer ein mächtigerer Fellsch besitzt. Es gibt kaum ein Gebiet menschlicher Tätigkeit, für das nicht schmerzende oder drohende Fellsche vorhanden sind, angefangen von den Fellschen zur Abschreckung der Räuber, zur Beschügung der Jungfernschaft, bis zu solchen, die die Löwen besser als die stärksten Schläger verschlingen. Eng verbunden

*) Dieses Feuilleton führe sich der Leser auf eigene Rechnung und Gefahr zu Gemüt. Der Verfasser lehnt jegliche Schadenersatzansprüche von vornherein ab.

Arbeiter- oder Wirtschaftskammern

Von Clemens Körpel, Berlin.

Die Durchführung des Artikels 155 der Reichsverfassung bezüglich der Bildung der Bezirkswirtschaftsräte scheitert seit Monaten daran, daß keine Einigung über die Art des Aufbaus dieser Körperschaften zu erzielen ist.

„Die für Handel und Industrie, Handwerk und Landwirtschaft bestehenden Kammern so umzugestalten, daß sie jenem Räderwerk, welches nach Artikel 155 der Reichsverfassung den Arbeitnehmern die gleichberechtigte Mitwirkung mit den Unternehmern an der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung der produktiven Kräfte gewährleisten soll, als Unterstufe dienen können.“

So lauten wörtlich die Vorschläge des Arbeitsausschusses des Verfassungsausschusses des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates, und zwar der Arbeitnehmerseite desselben, wobei sich sämtliche Arbeitnehmermitglieder, nicht nur die freigewerkschaftlichen, in vollkommener Übereinstimmung befinden.

„Diese Gemeinschaftsarbeit soll unter Wahrung der Selbständigkeit der Handelskammern in der bisherigen Form zwischen den Berufsvertretungen der Unternehmer und den Arbeiter- und Angestelltenvertretungen in Handel, Industrie und Verkehr durch ständige paritätische Ausschüsse beider Körperschaftsgruppen erfolgen, deren Organisation und Arbeitsprogramm im einzelnen noch festzulegen ist.“

Am 15. Januar schrieb die „Deutsche Arbeitgeberzeitung“:

„Die Arbeitnehmerseite scheint bei dieser Forderung vergessen zu haben, daß die Handelskammern Interessenvertretungen der Unternehmer sind, sondern die Arbeitnehmer wollen gerade deshalb die paritätische Ausgestaltung unter allen Umständen durchführen und sie glauben auf Grund des Artikels 155 der Reichsverfassung, welcher von der gleichberechtigten Mitwirkung der Arbeitnehmer am Wirtschaftsleben spricht, hierzu ein Recht zu haben.“

Es ist nun nicht so, als ob die Arbeitnehmerschaft vergessen hätte, daß die Handelskammern Interessenvertretungen der Unternehmer sind, sondern die Arbeitnehmer wollen gerade deshalb die paritätische Ausgestaltung unter allen Umständen durchführen und sie glauben auf Grund des Artikels 155 der Reichsverfassung, welcher von der gleichberechtigten Mitwirkung der Arbeitnehmer am Wirtschaftsleben spricht, hierzu ein Recht zu haben.

„Da die Errichtung der Bezirkswirtschaftsräte keineswegs dringlich erscheint und man lieber an Stelle eines nicht genügend durchdachten Planes, der sich letzten Endes nicht bewährt, eine gut durchgearbeitete, arbeitsfähige Einrichtung schaffen sollte, so empfiehlt es sich, abzuwarten, wie sich die bereits eingerichteten Arbeiterkammern bewähren und dann dementsprechend an die Errichtung paritätisch zusammengelegter Ausschüsse zu gehen, zu denen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkammern ihre Vertreter berechnen würden.“

Das sollte den Arbeitnehmern doch zu denken geben, insbesondere den Vertretern der Arbeitnehmerinteressen nicht nur im sächsischen Landtag, sondern auch im Landtag für Groß-Thüringen, wo man ähnliche Absichten schon gehegt hat.

Der sächsische Referentenentwurf sieht für die Landesarbeitnehmerkammer vor, daß dieselbe ihr Augenmerk auf alle Angelegenheiten richten soll, die den Arbeitnehmern wirtschaftlich oder kulturpolitisch sein können. Sie soll Gutachten erlassen und die zur Förderung ihrer Aufgaben angemessenen erscheinenden Maßnahmen bei den zuständigen Behörden beantragen können.

Zur Gestaltung der Bezirkswirtschaftsräte.

Eine am letzten Donnerstag stattgefundene Versammlung der Delegierten des Ortsausschusses des ADWB. und des Ortspartells der IFA sowie der Betriebsräte des Dortmunder Industriegebiets erhob in einer einstimmig angenommenen Entschließung folgende Forderungen:

- 1. daß die Bezirkswirtschaftsräte bald gebildet werden,
2. daß die Bezirke nicht zu klein bemessen werden und etwa dem Umfang einer preussischen Provinz entsprechen sollen,
3. daß Rheinland und Westfalen zu einem einheitlichen Bezirk zu verbinden ist. Der Bezirk Minden-Bielefeld, der Bezirk Koblenz-Trier, die beiden Freistaaten Lippe und der Kreis Osnabrück sind dem Bezirk Rheinland-Westfalen anzugliedern,
4. daß die Bezirkswirtschaftsräte aus Urwahlen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber hervorgehen. Wichtige Wahlvorschlüsse können nur von den anerkannten Wirtschaftsorganisationen eingebracht werden,
5. daß den Bezirkswirtschaftsräten alle wesentlichen amtlichen Befugnisse und öffentlichen Funktionen der bisherigen Unternehmerkammern übertragen werden.

6. daß die Forderung der Arbeitgeber aus Handel, Industrie und Landwirtschaft auf Zusammenlegung der Bezirkswirtschaftsräte auf der Grundlage der bestehenden Handels- u. a. Kammern abgelehnt wird.

Filmschau.

Film-Enttäuschungen.

Eine Woche der Enttäuschungen! Man ging durch frühere Beweise vollwertiger italienischer Filmgeschicklichkeit mit Erwartungen belastet, in das Warmobad, um aus dem italienischen Filmfilm „Remedio“ neue Anregung zu holen.

Nicht besser stellte sich die deutsche Heimat ein. Die „Ergelien“ von Madagaskar, im ersten Teil von Ely und Lonne, und von den Gefahren eines Regisseurs belebt, wird im zweiten Teil (H. A. A. A. A.) abgemacht.

Im Tauengienpalast sieht man die „Intiquen der Madame de la Commerce“, die Frau Wend und Hauert und Paul Berger, unbestimmt um französische Vorbild, achtet auf dem Hofsaal nicht schlecht haben wollen.

Das II. am Rollendorplatz bietet zwei Aufführungen.

Ein Mann, ein Mädchen und ein Hund, dieser Dreierling ist der Titel für eine hochmoderne Robinsonade. Man Wilson, oft ausfällig unruhig im Bild, spielt die Hauptrolle.

Die Seite der Grunken.

Wissenschaft und Literatur leben kann, so wenig das Kino nur von Lehre, Bildung, Spaß und Trill. Wie haben Susan und Hans eine tolle Vertriebsgeschichte zur See bekommen und zwischen Galapagos, Dänemark und China wird das Gemüt am Schopf hin- und hergezerrt.

Bei Kopfschmerz Cifrovanielle Erfolgreich bei Grippe

Stoffe für Herren- u. Damen-Bekleidung beste Fabrikate, große Auswahl, Verkauf mehrerer G. m. b. H. Gertraudenstr. 20-21.

RUDOLPH HERTZOG BERLIN C2 Breite Straße Brüder-Straße
Farbige Zierschürze, ohne Latz u. Träger, d. Stück M. 18.50
Weißwollene gestrickte Damen-Jäckchen mit kurzen Ärmeln d. Stück M. 30.30
Große Eingänge neuer Kleider- und Kostüme in Wolle, Seide und Halbseide für das Frühjahr

Ed. Goldackers

26 FILIALEN

Kauft man Lebensmittel am besten u. billigsten.

Centrale: Brunnenstr. 129/30
Telef. Amt Humboldt 5813/14

In allen Stadtteilen

Eigene Dampfmühle • Eigene Bäckerei.

Mehle.

Theater, Lichtspiele usw.

Opernhaus
Prüfer-Woche, 1. Tag
Palestrina
5 1/2 Uhr

Schauspielhaus
Lumpacvagabundus
7 1/2 Uhr

Deutsch. Theat.
Frühlings Erwachen
7 1/2 Uhr
Tartuff, Scapins
Schelmenstreiche
Montag 7 1/2 Uhr
Tartuff, Scapins
Schelmenstreiche

Kammerspiele
3 1/2 Uhr
Ostern
Montag 3 Uhr
Anatol

Gr. Schauspielh.
(Karlstr.)
7 1/2 Uhr
Orpheus in der Unterwelt
Montag 7 1/2 Uhr
Orpheus in der Unterwelt

Theater i. d. Königgrätz. Str.
In Vorbereitung:
Die wunderliche Geschichte d. Kapellmeisters Kreutzer
Phantastisch-Melodram
nach E. T. A. Hoffmann
Leben u. Erlebnisse von Carl Meisler und Rudolf Bernauer.
(Musik mit besonderer Benützung von Motiven aus E. T. A. Hoffmanns Oper „Don Juan“ von E. N. von Resnick.)
Es finden nur noch wenige Aufführungen d. Lustspiele

D. Fahrt ins Blaue
täglich 1/2 Uhr
Heute nachm. Erdgeist

Komödienhaus
3 Uhr
Heinrich Heine
Abendlich 7.30 Uhr

Karusell
mit
Maria Orska, J. Riemann, G. Alexander

Berliner Theat.
3 Uhr
Letzter Walzer
7.30 Uhr z. 125. Jubil.

Prinzessin Olala
Ralph Arthur Roberts
Emmy Stern
Herb. Kiper, Wally Koch

Residenz-Theat
Heute 4 Uhr kleine Pr.
Casanova's Sobn
Täglich 7 1/2 Uhr

Das weite Land
Irene Triesch, Arnold, Korff, Schönfeld, Schrotz

Kleines Theater
Heute 4 Uhr kleine Pr.
Der Dieb
Täglich 7 1/2 Uhr

Jaqueline
Car. Trella, Faltenstein, Albers, Werkmeister, Bern

Trionon-Theat.
Heute 4 Uhr, 11. Preise
Mein Freund Teddy
Täglich 4 Uhr

Eiga
v. Gerhart Hauptmann
(Tilla Durieux, K. Veltz, Becker, Klein, Salfer)

Russ.-Deutsch. Theater
Der blaue Vogel
Goltzstraße 9
Nollendorf 1611
Anfang 8 1/2 Uhr
Vorstellung abendlich!

Inter-Variete
Sonn. 7 1/2 u. halb-Pr. d. voll. Progr.

Komische Oper 7 1/2
Dir. Jam. Klein
Die große Revue
Der Herr der Welt
Keine Bühne der Welt hier, solche Prachtausstatt. und Namen berühmter Darstell.

Max Landa
Bruno Kastner
Sascha Gura
Wih. Hartstein
Franz Groß
P. Westermeyer
L. Werkmeister
75 Damen-Ballett!
Vorverkauf ununterbrochen

Theater d. Ostens
(Rena-Theater)
3 1/2 Uhr: Reizküssen
7 1/2 Uhr: Verlorenes Glück (Sprengtheater)

FOLIES CAPRICE
Lilienstr. 132
am Oranienburger Tor
Täglich 7 1/2 Uhr

D. Liebeskanapee
Das Käuschen
Die falsche Nummer
Frä. Grüncker, R. Berol

Casino-Theater
Lottweg-Str. 37 Tägl. 7 1/2
Nur noch bis 27. Januar
Ab Sonnabend, 28. Jan.
Die neue Berliner Poese
Pamilla Oskaschlein
Stg. 3 1/2: Geständnis

Apollo-Theater
3 Uhr
Dir. Jam. Klein
Sonntag nachm. 2 1/2 Uhr:
Rund um die Welt!
Jed. erwachsene ein Kind frei!
Ermäßigte Preise.
Die Ausstattungs-Varieté-Schau
10 Akte in verschiedenen Ländern
Im abendlichen Freudenhaus
Aufführ. der Gung-Hai-Truppe

Natschas
Wüst-Pressuren
1. d. Hauptrollen:
Elius Berna
Oscar Seho
Martin Kettner
Fritz Steidl
Eise Rival
Alfred Walters

Philharmonie KONZERT
d. Philharm. Orchest.
Dirig. Prof. Rich. Hagel
Ank. 7 1/2 U. Eintritt 6 M.

Nur noch wenige Tage!
HAGENBECK
Potsdamer Straße, a. Fernruf Lützow 827.
2 Heute Sonntag 3 Vorstellungen 2
nachmittags 3 und abends 1, 3 Uhr.

In dieser letzten Nachmittags-Vorstellung, deren Programm sämtl. unvergleichlich. Dreiergruppen u. artistisch. Nummern, jedoch keine Ringkämpfe enthält, zahlen Kinder halbe Preise!

Ab 9 Uhr abends: Internationale Meister-Ringkämpfe im Mittel- und Schwergewicht
Vorverkauf Platz u. Hagenbeck-Kasse.

Futuristischer Karneval
der große Erfolg auf der Eisbühne
des Admirals - Palastes

Nach am gleichen Tage
zeigten die Ufa-Lichtspiele den
Brand der Sarotti-Werke
Ein Beweis für die technische Vollkommenheit unserer Betriebe
Bis auf weiteres in jedem Programm der Ufa-Lichtspiele

Admirals - Palast
3 1/2 Uhr: Abrakadabra
7 1/2 Uhr:
Futuristischer Karneval
Die Prinzessin v. Tragant
Im Gespensterschloß
Morg. 1/2: D. rot. Schuhe

Brauerei Friedrichshalm.
Montag, den 23. Januar, abends 7 1/2 Uhr:
Konzert des Blüthner-Orchesters
unter Leitung von Dr. Max Burkhardt.

Die Schöpfung J. Heydn
201. F. Köhn-Wilhelm, Kammerk. Kalweil, Schey
Barkhardtsche Chor., Dsch. Männerchor 1920.
Karl & A. 30 M. bei Bote & Bock, Wertheim, Hirsch,
Eisenhofer 25, Vorwärts, Orchesterbüro, Abendk.

SCHAUBURG
Königsplatz, Str. 121
Das große Progr.
Sündige Mütter
Kulturfilm in 3 Akte
unter Mitarbeit von
Sen. Rat Dr.
Magnus Hirschfeld
mit
Reinhold Schünzel,
Alfred Abel,
Conr. Veidt,
Kurt Veppermann.
Regie: Rich. Oswald.

Kiindw.-Scharw.-S. Freit., 27. Jan., 8 U.
Valeska Gert
Ballett, Kinn, Canaille, Salome,
Zirkus.
Karl. h. Bote & Bock, Werth, Abendk.

D. ungeschriebenes Gesetz
Drama in 3 Akten.
Regie: Carl Besso
Schauspieler:
Der
Valutaonkel
Posse mit Gesang
und Tanz mit
Fritz Beckmann,
Antea. Burchard,
Hans Pauli.
Kasseneröffnung:
3 1/2 Uhr
Anfang 4 Uhr

Admiralsbad
Kurbad-Station
Friedrichstr. 10, a. Bbl. Friedrichstr.
Gesamtes Wasserheilverfahren
Heißluft- u. Dampfbad
Güthlich-Kastenbäder
Pangopackungen
Elektrotherapie
Höhenseuse
Diatthermie
Massage
Stef. wachselkuren
Leit. Arzt: Dr. med. Hans Kleffel

UFA PALASTAM ZOO
Spielplan v. 21. - 26. 1. 22

Kinder der Finsternis
Zweiter Teil
Kämpfende Weiten
Regie: E. A. Dupont
Ausstattung: Paul Leni
mit Hans Mierendorff
Grit Heges - Marija Leyke

Chaplin, der Sträfling
4, 6 und 8 Uhr
Vorverkauf 11 bis 1 Uhr

TADENTRIENPALAST
Der Kusse-Film der Decca-Bioscop
Die Intriguen der Mme. de la Pommeraye
Män.: F. Wendhausen u. F. Beyer
Regie: Fritz Wendhausen
Hauptrollen: Olga Gzowskaja
A. Abel, Marg. Schiezel, Grete Berger

Chaplin auf der Weize

KURFÜRSTENDAMM 26
MOZARTIAAL
Der große Unio.-Georg-Jacoby-Film
Seine Exzellenz von Madagaskar
Zweiter Teil:
Stubbe, der Detektiv
Eine wilde Sache von Robert
Liedmann und Georg Jacoby mit
Eva May - Gg. Alexander - P. Olla
Ahr. Gensch - Julius Kalrenstein
Regie: Georg Jacoby
Klass. Ausstattung: Rob. Neppach

Chaplin bei der Feuerwehr
Dauer- und Freikarten ungültig!

KAMMERLICHTSPIELE
WEINBERGWEG 6/19
Seine Exzellenz
von Madagaskar
Erster Teil:
Das Mädchen aus der Fremde
Chaplin schiebt Klaviere

NOLLENDORFPLATZ
Der Deullig - Film
Das goldene Netz
mit Charlotte Ander, Erna Rognar
& Sandrock, E. Hoffmann, Charles
Willy Kaiser / Julia Serda
Regie: Hans Werkmeister

Die Hans, die Mädchen und die Hund
5 Akte mit May Allice

FRIEDRICHSTRASSE 180
Volo - Film
Bräutigam auf Kredit
5 Akte mit Dora Kaiser - M. Thiele
Manuskript: Regie: Hans Steinboff

ALEXANDERPLATZ
SCHNITZBERG HAUPTSTR. 47
Der Fluß
des Schweigens

HAGENHEIDE 20
VEREINIGTE NEUKOLLNER TH.
im Wahn und Wirren
Der Raubritter von
Desert - Pass

Wochent. ab 6 Uhr / Letzte Vor-
führung 9 1/2 Uhr / Sonntags Berlin
4 Uhr / Letzte Vorführung 7 1/2 Uhr

CIRCUS BUSCH
Das Soubriquet:
Aut in den Jahre
Busch
3 U. 1 Kind frei
7 1/2 U. Die Ballon-
katastrophe
Die Schlange der Urge

WINTERGARTEN
Varieté-Spielplan
Rauchen gestattet

Theat. u. Kottb. Tor
Tel. 10077
Tägl. 7 1/2 Uhr
Sta. nordw. 7 U.
Elite-Sänger
10 Soubriquet
10 U. 1 Kind frei
11 U. 1/2 Kind frei
12 U. 1/2 Kind frei

Reichshallen-Theater
Allend. 7 1/2 Uhr u.
Sonnt. nachm. 3 U.
Stettiner Sängers
Nachm.
halbe Pr.

Dänhoff-Bröttl
Anf. 7 1/2 Uhr

Mutter
Alle Gelegen-
heiten heißt die
Ordnungsbildung d. Deut-
schen Kultur-Geschichte.
Rahler - Wilhelm-Str. 81,
Berlin 588.

Blüthner-Orch.
Lützowstr. 10, Blüthner-
Heute Wagner-Abend
7 1/2 Uhr
Dir. Camilini-Debrand

Wien-Berlin
Unterhaltung
Das große
**Januar-
Varieté-
Programm!**
Beginn 7.30 Uhr.
Größe Bierstraße 106.

Achtung! Ausschneiden!
Richard Bonneck
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
für **Trauringe**, gegründet
1892
1 Ring Dabalen 0.900 gestempelt von M. 225 bis
1 " " 0.900 " 3 Gramm M. 526
1 " " 0.900 " 3,5 " 613
1 " " 0.900 " 5 " 875
1 " " 0.900 " 7 " 1225
1 " 0.985 gestempelt von M. 225 bis M. 500
1 " 0.333 " " 90 " 270
Sämtliche Ringe 2 1/2 - 7 mm breit am Lager.
Alles fix u. fertig z. Mitnehmen!
Sämtliche Preise inkl. Luxussteuer.

Diese Ringe, Ornament
"Rose" u. "Myrte" so-
wie mit Inschrift „Du
bist mein“, „Mit Willen
Dein eigen“ (in 0.585
Gold) von M. 300.— an
Alle Weiten vorrätig.

Katalog gratis! Versand nach auswärts.
Riesenauswahl aller in der Uhren- und
Juwelenbranche vorkommenden Waren.
Stets Gelegenheitskäufe in Brillanten

Richard Bonneck
Hauptgesch.: Berlin N., Schönhauser Allee 45
(Hochbahn: Danziger Str.) Tel.: Humb. 1344
Filiale: Landsberger Allee 41.
Telegramm-Adresse: Goldonkel, Berlin.
Ankauf von Goldsachen und Juwelen.
Fahrzeit wird vergütet.

Reichsbank-Giro-Konto

Zähne von 8
Erstklassig, 53. Garantie.
M. Umarbeitung d. Gebisse.
Reinigung d. Goldkronen, Brück.
Tel. 141. 9-7 Sonntags 9-1.
Hempel, Dentist, Lindenstr. 220 nahe Schön-
hauser Tor.

Nicht warten
mit dem
Möbelkauf!
Ich bitte jetzt kurzentschlossen
Käufern hervorragend günstige Gele-
heit zur Anschaffung nur erstklassig
gearbeiteter Speise-, Herren- und
Schlafzimmer-, Ergänzungs- und Leder-
möbel zu äußersten Preisen!

Sehenswerte Ausstellung!
Besichtigung erwünscht!
„Berliner Möbelhaus“
Moritz Hirschowitz
im 56. Stock
25 Skalitzer Straße 25
Hochbahn Kottbusser Tor.

Neue Welt
Arnold Scholz Hasenheide 108-114
Heute Sonntag, 22. Januar:
Bockbierfest
in den bayer. Alpen
30 bayer. Maß! 8 Kapellen
Einlaß 4 Uhr Gr. Ball Einlaß 4 Uhr

Voranzeige:
Dienstag, den 24. Januar 1912:
Große Modenschau
Präsentation d. elegantesten Abendkleides
3 bare Geldpreise: 500, 300, 200 M.

Einzelpaar.



Woche Leiser

Kinderstiefel
besonders billig

Die während des Inventurausverkaufs entstandenen Einzelpaare und unsortierten kleinen Warenposten **wollen wir räumen.**

Wir haben sie in mehrere Serien zusammengestellt und die Preise **rücksichtslos herabgesetzt.**

Unser Angebot enthält grösstenteils besonders wertvolle Sorten; der jetzige Preis steht in keinem Verhältnis zum tatsächlichen Wert

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin N 54, Lindenstraße 83-85.
Geschäftszeit von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr
Telephon: Nord-Norden 633, 634, 635, 636.

Dienstag, den 24. Januar, nachm. 5 Uhr
im Gewerkschaftshaus, Engelauer 24/25:

Versammlung der Metallarbeiter und Polierer Groß-Berlins

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Wahl
der Beauftragten, 3. Verschiedenes.

Dienstag, den 24. Januar, abends 7 Uhr
in der Schulaula, Grünhäger Straße 5:

Branchenversammlung der Wäcker, Polierer, Kollektor- bauer, Imprägnierer, Batterie- und Elemente-Arbeiter

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Dis-
ziplin, 3. Rufenbericht, 4. Bericht der
Beauftragten, 5. Branchenanliegenheiten
und Verschiedenes.

Mittwoch, den 25. Januar, abends 7 Uhr
bei Franz Herrguth, Neue Jakobstr. 1-3:

Branchenversammlung der Lötger, u. Elektro-Schweißer sowie Schweißgeräten

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Dis-
ziplin, 3. Rufenbericht, 4. Bericht der
Beauftragten, 5. Branchenanliegenheiten
und Verschiedenes.

Mittwoch, den 25. Januar, abends 7 Uhr
im Dresdener Gesellschaftshaus
Dresdener Straße 16:

Versammlung fam. Kolleginnen u. Kollegen der Schwarzblech-, Eisenmöbel- und Möbelschloßbranche

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Bericht
der Beauftragten, 3. Verschiedenes.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt!

Achtung! Klempner! Achtung!
Mittwoch, den 25. Januar, abends 6 Uhr
in der Schultheiß-Festhalle
Neue Jakobstr. 34-36 (Eck Schindlerstr.):

Allgemeine Klempner-Versammlung

Tagesordnung: 1. Vortrag des Vorstandes
über die Tätigkeit der Klempner in der
Wirtschaft, 2. Bericht der Beauftragten,
3. Verschiedenes.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt!

Gebrüder und nichtliches Schreiben ist unbedingt
wacend!

11:14 Die Deutscherwaltung.

Zähne von 8 M. Teilzahlung, 5 J. Gar. Kronen
an 15 M., Zahn m. Elap. h
scamerid. Umarb. schlechtes. Geb. Rep. sof
Zahnarzt Dr. Weil, Potsd. St. 55, Hochb.-St. Spr. 9-7

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin N 54, Lindenstr. 83-85.

Montag, den 23. Januar 1922, abends 7 Uhr,
im Saale der Schultheiß-Brauerei, Hasenheide 22/31:

Versammlung fam. Mitglieder des Metallarbeiter-Verbandes (Vertrauensleute, Betriebsräte, Mitglieder der Verwaltungen).

Tagesordnung:
Reparaturen, Steuern und Erfassung der Sachwerte.
Referent: Kol. Robert Dittmann (Stuttg.), Vor. d. DVA.

Jeder Funktionär unseres Verbandes ist verpflichtet, zu dieser
Versammlung zu erscheinen. Die Kollegen in den Betrieben werden
erlaubt, von ihren Funktionären einen Bericht zu verlangen.
110/20 Die Ortsverwaltung.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet!

Als Selbsthersteller
biete ich in Qualität
und Preise einzig da-
stehende

Trauringe

1 Ring, Dukatingold, von 200,- an
1 Ring, 585 gestempelt, von 100,- an
1 Ring, 533 gestempelt, von 70,- an

Garantierscheine für gereinigtes Goldinhalt.

Ausführlicher Katalog gratis!

H. Wiese, Juwelier
Artilleriestraße 30 und Passauer Straße 12
5 Min. v. Bahnh. Friedrichstr. 1 Min. v. Wittenb.-Pl. Nähe Zoo
Telephon: Norden 1030. — Handelsgerichtlich eingetragen Firma.

Die höchstzahlende Stelle der führenden Firmen!

Brillanten

Perlen, Juwelen jeder Art, Platin-, Gold-, Silber-
(Bruch u. Gegenstände), goldene Uhren, Ketten, Ringe,
Künstsammeln, Inlays, große Objekte, vorzüg-
liche Auszubildende ohne Rücksicht der Höhe. Verlust
erleiden Sie stets, wenn Sie nicht zu uns kommen!
Pauschschneide lösen ein und zahlen den Wert an.

„Berliner Juwelen-Verwertungsstelle“
1. Spezialgeschäft für den Ankauf großer Objekte
Laden part. Lützowstr. 92 Laden part.
ein Haus vor der Potsdamer Straße, neben der Konditorei

Geöffnet von 8-7 Uhr

Berlin C. **GARDINENHAUS BERNHARD SCHWARTZ** Wallstr. 13
Gardinen
Teppiche
Ausgang Grünstr.
Untergrundbahn Spittelmarkt

Ankauf von Gold-, Silber-, Bruch, Barren Brillanten, Platin Zahngelassen, Quecksilber

Edelmetallgroßhandlung
HEINRICH TRAPP
handelsgerichtlich eingetrag. Firma
Beuthstraße 10 (Laden)
am Spittelmarkt

Telephon Zentr. 1876

Soeben erschienen!

E. Brand und H. Walecki Der Kommunismus in Polen

(Drei Jahre Kampf auf vorgeschobenem Posten)

Inhalt: Gründung der Partei — Die ersten
Kämpfe — Die Formen der Bewegung — Gegen
den Krieg — Die polnische Sozialverräterei —
Polen nach dem Kriege — Neue Kämpfe, neue
Aufgaben — Die Kommunistische Arbeiterpartei
Polens und die Internationale — — — 85 Seiten

Preis: Mk. 7.—, Organisationsausgabe: Mk. 5.—

Zu beziehen durch:
Verlag Carl Hoym Nachf. Louis Cahmley Hamburg,
alle Buchhandlungen und Auslieferungsstellen der KPD.

Juwelen, Silberarbeiten, Trauringe in 900, 800 u. 750 Gold

14 Karat Gold-Armband-Uhren sowie Herrenuhren
2600 M.

2 m hoch, 45 cm breit
Niefenauswahl
Staubuhren in allen
Gold- und Silberfarben
von 2100 M. an
Schriftliche Garantie

Karl Witte
Uhrenmachermeister
Begründet 1900
Zwölfdenkstraße 10
Zit. Götterstr. (Stett. 241)

Dezimalwagen

Tafelwag., Gewichte,
Büro- u. Postwaagen, Gr. Lag.
Georg Wagner,
Cöpenicker Str. 71
Kein Ladengesch.

Nur noch diese **Woche Inventurverkauf** mit **10%**

Echt bayerische Lodenbekleidung

Größte Auswahl! Erstklassige Qualitäten! Staunend billige Preise!

Manchesterportanzüge mit Brechen oder langer Hose, leichte Sportfason, mit Brust- und Seitentaschen, aus gutem Sommermacher, pro Anzug... M. 1150,-

Echt bay. Lodenjoppen, warm gefüttert, erstklass. Verarbeitung, u. beste Qualität, pro Anzug... M. 490,-

Bayer. Loden-Anzüge Nr. 1153, Original, allerbeste echte Qualität, bestehend aus feinst gearbeiteter, hochgeschlossener Joppe, mit Sattel, mit gutem Sergetütel, mit aufgesetzten Brust- und Seitentaschen, herumgehendem Gürtel bzw. Rückengurt, außerordentlich zu empfehlen, mit langer Hose, pro Anzug... M. 780,-

Echt bay. schwere Herbst- u. Winter-Lodenanzüge Nr. 1154, warm gefüttert, vunderbar starke, elegante Verarbeitung, sonst wie Nr. 1153, mit langer Hose, pro Anzug... M. 890,-

Echt Khaki-Rord-Anzüge Nr. 1155, aus starkem, sehr haltb. Koratstoff, mit langer Hose, pro Anzug... M. 650,-

Bozener Lodenmäntel Nr. 8050 grau-grün oder maroon, weitemäntel aus gutem, bayerischem Lodenstoff, in toller Verarbeitung, mit Sattel und Rückenfalten, sehr zu empfehlen, pro Stück... M. 550,-

Reinwollene Sport-Breeches Nr. 1156, f. Jagd- u. Touristenanzüge, besonders geeignet, elegante moderne Verarbeitung, sportbillig... M. 295,-

Regen- und Sportmäntel, Schlüpf, Auto-Loderkleidung, schwarz und braun, Sport- und Gehpelze, Autopeitzdecken, Pelzfußsäcke etc.

Chaufrupelze reichlich groß, langes Schafpelz, mit großem Pelzkragen und gutem Stoffbezug, zweifelhig, ganz besonders billig, nur solange Vor-... M. 2800,-

Regenmäntel Nr. 1101, Erstklass. Regimäntel, weit gearbeitet, in mod. hellen oder dunklen Stoffbezüge, Innen allerbeste deutsche Gummirung, genäh u. geklebt, pro Stück... M. 590,-

Rabatt auf alle Preise!

Während unseres Inventur-Verkaufs nie wiederkehrende Gelegenheiten in Damen- und Herren-Hemden u. Bekleidern, Oberhemden, Nachthemden, Mekawäsche, Schürzen, Taschenbüchern, Kinderschuh, Strümpfen, Herren-Hemden, Qualitäts-schwarzen, Berg-Sport- und Jagdschuhen etc.

Kein Ladengeschäft. Lagerbesuch unbedingt lohnend

Vertriebs-Zentrale landw. Maschinen, Geräte und Bekleidung

Berlin SW 4311, Schöneberger Str. 27. Direkt. Arthur Korge
Fernsprecher: Hollandort 6672

Bedeutendstes Versandgeschäft für den gesamten Landwirtschaftsbedarf

Verlangen Sie unsere große Preisliste!

Der Versand erfolgt unter Nachnahme
Umtausch nicht passender Stücke innerhalb vierzehn Tagen bereitwillig!

Fr. Gerstäckers Reiseerzählungen. Neue billige Auswahl, 12 Bände: Auf dem See - Die verurteilte Stadt - In der Wildnis - Schwarz u. Weiss - Heimat u. Fremde - Die Silbermine - Unter Indianern - Die Goldbarren - Zivilisation und Wildnis - An den Red-Elver-Sumpfen - In der kalifornischen Spielhölle - In der Südlage - Jeder Band ca. 950 Seiten stark, Gebunden ... 950

Morold-Album mit 50 Blatt humoristischen Zeichnungen mit Text des bekannten Mithrasdichters der Pileguden Hützer. Folioformat, in 950 elegantem Ganzleinenband ...

Dickens' Romane. Deutsch von Gust. Meyfink, 1910/11. Die P. Dickster, 244 Seiten, Nikolai Middleby, 332 Seiten, Jeder 950 Blatt in eleg. Halbleinenband ... 30

Im Glauben und Glück. Histor. Roman von Ant. Ohorn, 950 1838, 414 Seiten, Heft ... 950

Studienblätter. 12 Tafeln nach Aquarien aus der Sammlung der Straßburger Kunstgewerbeschule. Herausgegeben von Ant. Seder, 1908, 950 Als Halbleinenband ...

Bilder aus Tirol. 30 Federzeichnungen von Prof. Paul Franz, 250 Großfoliormat, in Mappe ... 25

Geschichte und System der Natur. Allgemein-verständliche Darstellung der Entstehung und der Entwicklung der Welt sowie die Entwicklungsgeschichte ihrer Bewohner. Von Dr. Theodor Rosen, 1883, 430 418 Seit., Gebd., Halbleinenband 16

Die Befreiungskriege von 1813/14. Eiba u. die 100 Tage. Von Maj. Daehend u. Prof. Pflück-Hartung, 1908, Folioformat, Mit 120 214 Abbild., Orig.-Leinenband 120

Das lustige Vortragsbuch. 124 Vortragsstücke in Poesie und Prosa berühmter Verfasser aus alter und neuer Zeit, 378 Seiten, 1200 Gebunden ... 25

Allgemein. Wegweiser-Kalender. Nützliche und unterhaltende Artikel betr. Haus- und Landwirtschaft, Technik, Beschäftigungen aller Art usw., Reich illustriert, 75 Pf. Jahrg. 1923/24, 1912, 1911, Jed. Bd.

Moderne Bauformen. Probeband aus 3 verschiedenen Monatsheften für Architektur und Raumkunst. Herausgegeben v. Dr. C. Raab, 6

Auf Goethes Spuren in Italien. Von Joh. Haubmann, 3 Teile: Ober-Mittel-, Unteritalien, 1500 in 1 Band gebunden, (572 Seiten)

Was ich in Frankreich erlebte. Pflanzreisen von Victor Anburtin, 140 Seiten, 95 Pf.

Der grosse König. In Szene gesetzt u. herausgegeben v. U. v. Hülsen. Text v. Jos. Lauff, Musik v. König Friedrich, Mit 4 Farbentafeln, 930 Textabbild. u. K. vierfarbig, Geb.

Romane Klassische und volkstümliche Schriften Jeder Band nur 95 Pf.

Brentano, Baron von Hohenstiel
Zola, Um eine Lebensnacht
Turgenjef, Der Duellant
Freycins Schatzgabeln:
Schiller, Kabala - Liebe - Demetrius - Fiesco - Don Carlos
Lessing, Miss Sara Sampson
Shakespeare, Kaufmann von Venedig
Goethe, Claviger
Moores, Patriotische Pflanzen.
Mantegazza, Die Hygiene des Kopfes, der Lebensalter, der Arbeit, der Klimate, des Geschmacks, der Bewegung, des Blutes, der inneren Organe, der Haut, der Sinne

Strassenführer durch Gross-Berlin nebst Plan, Herausgegeben vom Lokal-Anzeiger, 704 Seiten, mit Adressenverzeichnis der Behörden, Strassenbahn-, Omnibus-, Hochbahn-, Dampf-, 1200 schiff-, Kraftwagenlinien usw., 120

Romane, Novellen und Erzählungen ... Jeder Band 190

Koy-Ed, Die Glücklichen
Berati, Arme Eva
Berati, Nanatoben und die Liebe
Bodemer, Die goldene Frucht
Böhme, Treue
Busch, Einer vom Zirkus
Busch, Die hohe Schule
Cramer, Junge Welt
Croissant, Wähequartett
Diers, Die Kinder von Heckenstamm
Hauptmann, Matilde
Hirschfeld, Der Wirt von Yeladuz
Hirschfeld, Die deutsche Prinzessin
Hollander, Agnes Faustels Sohn
Holsamer, Inge
Kirstein, Der Griff in den Himmel
Land, Friedrich Werders Sendung
Land, Die Richterin
Leroux, Nataschas Geheimnis
Lie, Thalja
Mata, Ruth Webers Erbschaft
v. Mele, Lebenswege
Rod, Sein Schicksal
Schirokauer, Satan
Seelig, Die weisen Indianer
Voss, Eine Frau vom Lande
Wagner, Seine Liebe
Wagner, Die Verlobung des Herrn von Wehlen
Wittmann, Huttenbrink
Wohlbrück, Carriere
Wulff, Die geschlossene Kette

Das Werk Adolf Menzels. Nachtrag 1866-1868 zu d. Hauptwerk, enthaltend 16 ganzseitige Bilder (Bildgröße 45x60) auf steilem Karton. Text v. Max Jordan, mit 22 Abbildungen, Reproduktionen Bruckmann 39 70

Schaubecks Briefmarken-Album. Illustrierte Normal-Ausg. für immerwährenden Gebrauch, 1913, Zwei starke Halbleinenbände einseitig bedruckt, halbes Papier, 120 70

Briefwechsel zwischen v. Scheffel u. Anton v. Werner 1851-1883, Mit Anmerkungen vom Empfänger, 1915, 216 Seiten, 750

Marlin Luther Lebensgeschichte des Reformators v. M. Waldburger, Mit 24 Bildern der Luther-Galerie in Weimar, Quartormat, 1200 Gebunden ... 12

Einstein, Einblicke in seine Gedankenwelt. Gemeinverständliche Betrachtungen über die Relativitätstheorie und ein neues Weltbild. Entwickelt aus Gesprächen mit Einstein von Alexander Moskowsky, 250 140 Seiten, Gebunden ... 250

Das Lesebuch der Marquise. Ein Rokokobuch reicher Erzählungen und Gedichte, gesammelt von Franz Diez. Mit schwarzem und handkolorierten Bildern, von G. J. J. Konst., Somoff, 142 Seit., Geb., 250

Aucassin und Nicolette. Eine französische Novelle, bearbeitet von Ed. v. Ballwürk, 1894, 630 Gebunden ...

Physik und Mechanik. Grundriss für gewerbliche Fortbildung, herausgegeben von Dr. L. Blum, 1894, Mit 100 Abbildungen ... 350

Länder und Leute. Reisebilder und Erinnerungen aus Nord und Süd, von Hans Holtmann, 1900, 1914, 388 Seiten, Gebunden ... 120

Handbuch für die Denkmalspflege. Herausgegeben v. d. Prov. Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Denkmäler in der Provinz Hannover, 496 Seiten mit 750 fig., 2700 Abbildungen, 1911, Leinenband 27

Gartenlaube - Kalender 1920 mit zahlreichen unterhaltenden u. belehrenden Beiträgen, 95 Pf., reich illustriert, Gebunden ...

Belgien 1915. Im Glanzlicht von Luigi Kasimir, mit Text von Feder v. Zobelitz, 40 Seiten Folioformat, Illustr., u. 29 Bildertafeln, darunter 18 Orig.-Lithograph. Geb., 60

Hausgalerie berühmter Gemälde. Ausgewählte Meisterwerke der bedeutendsten Maler aller Zeiten in farbentruer Wiedergabe der Originale. Mit kunsthistorischen Erläuterungen, herausgegeben von Jarno Jessen, Folioformat, 200 200 Starker Halbleinenband ...

Nur Leipziger Strasse Neu-Eingang Leipziger Strasse

Orient-Teppichen

verschiedener Provenienz, darunter selten schöne Exemplare

Kimans - Mahals - Afghans - Schiras
Heris - Jomonths - Kassaks - Cabistans
besonders preiswert

Japanische Teppiche 1000⁰⁰
in allen gängbaren Größen ... Quadrats m. cr

Romane bekannter Schriftsteller gebunden Jeder Band nur 850

Biro, Das Haus Molitor
Figdor, Das Reich von Morgen
Grazie, O Jugend
Grazie, Donaukind
Grossmann, Die Partei
Halbe, Jo
Harbos, Adrian Drost
Hirschfeld, Die Hand der Thea
Sigrüner
Hortensthal, Maja
Huch, Der Fall Deruga
Kittner, Das Zimmer des Wartens
Scheffl, Die Arche
Schlesinger, Urlaub von der Liebe
Borus, Malergeschichten

Geschichte der Römer von den Anfängen bis zum Ausgang des weströmischen Reiches. Von G. F. Hertberg, 2 Bände mit 802 Seiten, 645 Abbildungen und 31 Karten, 7500 In elegantem Gebundenband ...

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Leopold Gaduel

Königstr. 22-26. Für Brautausstattungen und Ergänzungen im Haushalt!

Spezial-Verkauf fabelhaft großer Mengen Weißer Wäsche

trotz der täglichen Preissteigerungen ungemein billige Angebote

Damen-Taghemden gute Qual., reiche Stickerel 59.- 75.- 89.-	Beinkleider m. Stickerel, vorzögl. Qual. 62.- 75.- 89.- geschlossene 79.-	Batist-Taghemden mit feinen Spitzen u. Hohbaum 79.- 95.- 150.- passende Beinkleider z. gleichen Preis	Garnituren (Hemd u. Hose) vorzögl. Qualität, feinste Stickerel 250.- 275.- 350.-	Damen-Nachthemden m. reicher Stickerel 79.- 98.- 135.-
--	---	---	---	---

Hocheleganter Luxus - Wäsche mit kostbaren Handarbeiten u. feinsten Spitzen
Taghemden * Nachthemden * Beinkleider * Kombinationen * Prinzess-Unterröcke * Untertalben
aus feinstem Opal u. Makotuch, erstklassige Ausführungen, so schöne Piecen, wie sie selten vorkommen.
Alle diese Waren sind auch für ganz starke Damen in großer Auswahl vorrätig.

Hemdentuch gute Qualität, pr. Mtr. 19,50 prima Qualität, 80 breit, 23.- do. 130 breit, 48.-	Pa. Louisianatuch 150 breit, pr. Mtr. 58.- 160 " " " " 63.- u. 75.- 200 " " " " pr. Mtr. 95.-	Crème-Köper für Vorhänge prima Ware 80 cm breit, pr. Mtr. 30.- 130 " " " " 39.- 160 " " " " 65.-	Gerstenkorn-Handtücher weiße, prima Qualität 80x100 cm, gesäumt u. gebündert 31,50	Bettlaken kräftige Hausmacher-Qualität 160x230 cm 150,-
---	---	---	---	--

Hochfeine Gedecke, Tischtücher, Servietten x Handtücher, Gläser- u. Wischtücher, Kaffeedecken, Bademantel, Badelaken u. Handtücher billig.

Hochfeine Daunendecken, prima Füllung, viele Farben, auch lila.

Hocheleg. Abend- u. Nachmittags-Kleider

so schön, wie sie selten wieder gezeigt werden, auch große Weiten.

Kostbare handgestickte Voile- u. Seiden-Blusen ungeheurer große Auswahl.

Hochfeine Reinwollene Strickjacken ungewöhnlich billig.

Bettbezüge, 1 Deckbett u. 2 Kissen, glat. weiß, Hemdentuch oder Renforce, Garnitur 325.-

Großer billiger Verkauf in der KVG

Herrn-Anzüge 1475.- 1020.- 840.- 700.- 676.- 440.- 250.-	Damen-Hemden 67,50 58.-
Herrn-Anzüge 525.-	Damen-Unterröcke, Barchent, gestreift 59,75
Herrn-Unter- und Paletots 1160.- 1000.- 840.- 784.-	Damen-Strümpfe 6,80
Herrn-Paletots 588.-	Herrn-Socken 14 75 13.-
Herrn-Joppen aus dickem, warmem Stoff 105.-	Damen-Stiefel mit hohem Schaft 225.- 185.- 165.- 135.-
Herrn-Hosen aus feldgrau und schwarzem Tuch 125,50	Herrn-Stiefel 125.-, mit Doppelsohle, genagelt 150.-
Damen-Mantel 225.- 175.- 150.- 125.- 85.-	Kinder-Stiefel Größe 31-35 137,50 125.- 110.- 105.- Größe 27-30 88,50
Damen-Gummimantel 666.- 580,50	Baby-Jäckchen aus Altmaterial 1,50
Herrn-Hemden 39 50 38 50 27.-	Div. Kinder-Strümpfe zum Ausziehen 1,50
Herrn-Unterhosen 36 50 32 50 23.-	Knauben-Hosen aus Altmaterial, nur Gr. 1 u. 2 11.-

KVG Kleider-Vertrieb G. m. b. H. KVG

Hauptgeschäftsstelle: Kommandantensstraße 90-81
2. Verkaufsstelle: Ostern, Warschauer Straße 88
3. Verkaufsstelle: Liebenberg, Frankf. Allee 81

4. Verkaufsstelle: Waukolin, Berliner Str. 47-48
5. Verkaufsstelle: Norden, Müllerstraße 18
6. Verkaufsstelle: Wilmersdorf, Gieselerstr. 1-7

Annahme von Schuh-Reparaturen zu Tagespreisen.

ENO SACHSENBLUME ZIGARETTEN GROSSERWOOG FRITHOF

Das Rätsel aus dem Vatikan.

Gestorben? Im Sterben? Besserung?

Ueber das Befinden des Papstes Benedikt XV. sind im Laufe des gestrigen Nachmittags die widerspruchsvollsten Nachrichten verbreitet gewesen. In hiesigen amtlichen Stellen waren in den ersten Nachmittagsstunden Meldungen über den bereits eingetretenen Tod eingelaufen, auf deren Grund die Präsidenten des Reichstags und des Preussischen Landtags bereits Trauerreden hielten, die die Abgeordneten stehend anhörten. (Siehe die Sitzungsberichte.) Indessen geht aus dem später eingetroffenen Bericht hervor, daß die erste Todesnachricht zumindest etwas verfrüht war! Die Ungewißheit dauerte bis Schluß des Blattes noch an. In gut unterrichteten katholischen Kreisen der Reichshauptstadt hatte man zuletzt sogar etwas günstigere Nachrichten erhalten, ohne daß allerdings mit der Möglichkeit eines Aufkommens Benedikts noch ernstlich gerechnet wird.

Rom, 21. Januar, 5 Uhr 30 Minuten nachmittags. (Havas.) Die päpstlichen Ärzte geben folgenden Krankheitsbericht aus: Das Befinden des heiligen Vaters hat sich im Laufe des Tages verschlimmert. Die Atmung ist immer mehr erschwert. Das Herz schlägt immer schwächer. Marchisiova, Battistini, Bignami.

Rom, 21. Jan. (Stefani.) Unter den Kirchenfürsten, die sich heute vormittag zum Papst begaben, befand sich auch Kardinal Piarso, der Stellvertreter des Staatssekretärs. Als ihn der Papst sah, hob er die Hand, um ihn zu segnen und sagte: Es geht uns besser. Kurz nach 6,15 hatte der Papst jedoch abermals einen Anfall. Man sandte sofort ein Automobil, um den Marquis della Chiesa zu holen, der um 6,50 in das Kabinett des Papstes trat. Kardinal Gaspari wurde ebenfalls sofort gerufen. Der heilige Vater atmete unter den größten Schwierigkeiten. Um 7,30 kamen die Professoren Marchisiova und Bignami in den Borsraum, wo sich die Doktoren Battistini und Cherubini kurze Zeit aufhielten. Während des Besuches der Ärzte, als schon alles verloren schien, schloß der Papst eine geringe Erleichterung und begann nach seiner Wohnstube an die Anwesenden Fragen zu richten. Um 9 Uhr konnte er ein Stärkungsmittel einnehmen. Alle in Rom anwesenden Kardinäle begaben sich heute vormittag nach dem Vatikan, wurden aber beim Papst nicht vorgelassen. Die Mitglieder des diplomatischen Korps beim Vatikan begaben sich in den Palast, um Nachrichten entgegenzunehmen. Um 9,15 verließ der Kardinal die Gemächer des Papstes. Er traf im Vorzimmer die Diplomaten, die er über die Lage verständigte.

Der Hakenkreuz-Staatssekretär.

Das „D. L.“ veröffentlicht einen Brief des früheren Reichsjustizministers Dr. Bismarck an den Reichspostminister Giesberts vom 7. September 1921. Aus diesem Schreiben geht hervor, daß der im Reichspostministerium tätige Staatssekretär B. im Hamburger D-Zug am 6. Juli 1921 grobe antisemitische Äußerungen vom Stapel gelassen hat. Als ein jüdischer Hamburger Kaufmann namens Alfred Berles in das Abteil stieg, in dem der Staatssekretär saß, sagte dieser provozierend zu seinem Jungen:

Hör, mein Junge, wenn Ihr angekommen seid, kauft du dir am Strand sofort eine große Schwarz-weiß-rote Fahne mit einem Hakenkreuz und schlägst alle Juden tot.

Herr B. bemerkte darauf, daß es traurig sei, wenn ein Beamter der Republik sich in dieser Weise aufführe, worauf der Staatssekretär zu zwei in seiner Begleitung befindlichen Herren sagte: Sehen Sie, der schimpft schon. Ein deutliches Zeichen, daß es seine Absicht war, zu provozieren.

Somit der Inhalt des Briefes. Auf diesen Brief hat der Reichspostminister Giesberts zunächst unter dem 24. September erwidert, daß der Staatssekretär B. zurzeit verreist sei. Nach seiner Rückkehr werde er die Sache zur Erledigung bringen. Selbstverständlich ist aber Herr Giesberts auf die Sache nicht mehr zurückgekommen. Er muß daher öffentlich nach dem Stande der Angelegenheit gefragt werden.

mit dem Feilschismus ist die Bildung geheimer Bruderschaften, sogenannte „Lob- und Lufstehungsvereine“, deren Riten körperliche Gebahren heilen oder hervorrufen sollen. Die Patienten müssen einen symbolischen Tod und eine darauffolgende Auferstehung durchmachen, die von teilweise sehr obszönen Zeremonien begleitet ist.

Wie fährt man umsonst nach Berlin und zurück? Das ist nach den neuen Tarifen sehr einfach. Man sucht jemand, der eine Expressguthung, sagen wir einmal von 100 Kilo nach Berlin zu schicken hat. Diese Expressguthung kostet beispielsweise von Stuttgart nach Berlin 705 M. Statt nun die Sendung per Expressgut aufzugeben, nimmt man eine Fahrkarte 3. Klasse, die hin und zurück 364 M. kostet. Auf Grund der Fahrkarte gibt man die 100 Kilo als Postgewicht auf und zahlt dafür 100 M. Man fährt also mit samt den 100 Kilo für 533 Mark, und da der Berlender 705 M. zahlt, so bleibt noch ein Zehrgeld von 182 M., womit man sich in Berlin einen vergnügten Tag machen kann.

Erlaucht werden bestraft.

Frau Gräfin gerufen zu werden... Doch wurde der Kram nicht perfekt. Zeht sie bestrafen geworden, jedoch — mit dem nötigen Respekt. Verzeihung!

Erlaucht, pardon, Sie vergaßen, wie nötig man Vorsicht gebraucht. Kein Richter läßt mit sich spaßen — doch erlassen Sie nicht, Erlaucht... Verzeihung!

Gestatten Frau Gräfin zwei Jahre? Es ist der billigste Preis. Recht muß Recht bleiben! Bewahre der Himmel den grüßlichen Stein — Verzeihung!

Es ist beim Geschlechte der Strafen zu harte Behandlung verpönt. Hart ist der Prolet zu bestrafen, weil der sich viel besser gewöhnt an Kastelung!

Postkarte.

Ueber Frau und Leben der Menschenaffen im Tierreich zum Beispiel von Dr. H. Amman vom Zoologischen Institut im Tierpark Berlin am 23. 7. 1921. Geographisch 30:31. Karten 5, 4, 3 M. in den Geschichtswissenschaften des Humboldt-Buchhause und von dem Verleger.

Wissenschaften der irischen Rasse. Am Montag findet im Reichsausschuss der irischen Rasse die Gründung der irischen Rasse statt. In dieser Rasse werden Mitglieder aus allen Teilen der Welt teilnehmen und es ist geplant, diese Veranstaltung alle drei Jahre zu wiederholen. Mehr als 15 Länder schicken irische Delegations nach Paris. Die irische Delegation wird von den Vätern geleitet werden. Insgesamt werden rund 100 Delegierte teilnehmen sein. Hauptgegenstände sind die Wiederbelebung der irischen Sprache, der irischen Kunst und des Handwerks, sowie die wirtschaftliche Entwicklung Irlands.

Ostpreußens Notlage.

Der Reichstag hat am Sonnabend den Gesetzentwurf, wonach als Teil des Kassenbestandes auch das von der Reichsbank bei einer ausländischen Zentralnotenbank niedergelegte Gold gilt, soweit es zur jederzeitigen freien Verfügung der Reichsbank steht, dem Haushaltsausgleich übermitteln. — In der ersten Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Feststellung eines vierten Haushaltsnachtrags für 1921 handelt es sich um eine

Erhöhung der Beamtenbezüge,

die etwa 4 1/2 Milliarden Mark erfordern. Abg. Morath (D. Sp.) beantragt, die Teuerungszuschläge und Kinderzulagen ab 1. Januar um 40 Proz. zu erhöhen.

Ministerialdirektor v. Schleben: Eine vorherige Besprechung mit den Parteiführern war nicht mehr möglich. Die Reichsregierung legt großen Wert auf sofortige unpermanente Verabschiedung der Vorlage, damit die Auszahlung der Mehrbeträge schnellstens erfolgen kann. Nach Verabschiedung der Vorlage soll die Befolgungsfrage eingehend besprochen werden.

Abg. Schuldt (Dem.) wünscht Erhöhung der Grundgehälter und grundsätzliche Durchberatung und Neuregelung der Beamtengehälter.

Abg. Roenen (Komm.): Die Dresdener Eisenbahner haben bereits eine Streikleitung gebildet und treten heute abend in den Streik, wenn bis dahin nicht eine befriedigende Erklärung der Regierung erfolgt ist. Die Bezirke Chemnitz, Leipzig und Bautzen haben sich solidarisch erklärt. Die neue Streikbewegung ist kein Nachwerk der Kommunisten (Wagen rechts), sondern aus sozialen Gründen berechtigt. Wenn diese Streikbewegung nicht zu den schwersten Schäden führen soll, so muß augenblicklich eingeleitet werden. Die Eisenbahner betrachten die Lohnerhöhung von 75 Pf. infolge der Verteuerung der Lebensmittel nur als eine Verhöhung, zumal in der Privatindustrie die Arbeiter vier- bis fünfmal höher bezahlt werden.

Ministerialdirektor v. Schleben: Die Lohnerhöhung von 75 Pfennig pro Stunde ist nur die allgemeine Lohnerhöhung. Daneben findet aber eine wesentliche Ueberschreitung der Teuerungszuschläge schon jetzt statt. Die grundsätzlichen Verhandlungen sollen bereits Dienstag im Verkehrsministerium stattfinden.

Abg. Dreunig (U. Sp.): Die Behauptung des Abg. Roenen, daß die Dresdener Eisenbahner einen Streikbeschluß gefaßt hätten, ist unzutreffend. Soeben wird mir mitgeteilt, daß die Dresdener Eisenbahner ein annehmbares Ergebnis von den Verhandlungen erhoffen. In der zweiten Lesung werden zwei deutschsozialparteiliche Anträge, einen § 4 einzufügen, wonach in denjenigen Orten, in welchen den Arbeitern im Reichsdienst Ueberteuierungszuschläge gezahlt werden, den Beamten von gleichem Zeitpunkt ab ein Zuschlag in Höhe ihres Ortszuschlages gewährt werden soll, und einen § 5, wonach die Teuerungszuschläge zu den Kinderzulagen vom 1. Januar 1922 ab 40 Proz. betragen sollen, abgelehnt.

Die Vorlage wird darauf in dritter Lesung unverändert angenommen.

Präsident Löbe:

Beim Reichspräsidenten ist soeben die Nachricht eingelaufen, daß Papst Benedikt XV. entschlafen ist. (Das Haus erhebt sich.) Benedikt XV. wurde am 3. November 1914 während der ersten Riesen-schlachten des Weltkrieges zum Papste gewählt. Bevor Europa ein wirklicher Friede beschienen ist, ist er dahingegangen. Er hat die moralische Macht seines Amtes und alle seine Kräfte eingesetzt für die Vinderung menschlicher Leiden, die Bewahrung des Hoffes und die Beförderung der Völker. Von allen Seiten drangen die Aufgaben auf ihn ein. Es galt zunächst, das Los der Kriegsgefangenen zu lindern, dann, das Schicksal der Zivilgefangenen zu bessern. Immer, wo es galt, ihre materielle Lage zu erleichtern oder seelische Not zu lindern, hat seine Hilfsbereitschaft nie versagt. Es ist in den letzten Tagen noch seine tiefe Freude gewesen, daß er von der französischen Regierung die Mi-

Preussischer Landtag.

(Schluß aus der Abendausgabe.)

Es folgt die Beratung der Anträge des Geschäftsordnungsausschusses auf Genehmigung der strafgerichtlichen Verfolgung und in einigen Fällen auf sofortige Verhaftung gegen die kommunistischen Abgeordneten Blegler, Schoenbed, Eberlein und Schölem. Im Falle Blegler wird nach Ausführungen der Abg. Dr. Meyer-Ostpreußen (Komm.), Dr. Blecknecht (U. Sp.) und Grzesinski (Soz.), die die Genehmigung abzulehnen bitten, die Genehmigung zur Strafverfolgung verweigert. Die Rechte stimmte — offenbar irrtümlich — gegen die Ausschuhentwürfe. Zum Fall Schoenbed spricht

Abg. Kilian (Komm.). Er sucht im einzelnen nachzuweisen, daß die vom Abg. Schoenbed verantwortlichen gezeichneten Artikel im „Spartakus“ und im „Ruhr-Echo“ keineswegs Aufforderungen zum Hochverrat enthalten. Vielmehr habe er ausdrücklich geschrieben: „Schließt nicht auf eure Brüder!“

Abg. Dr. Blecknecht (U. Sp.) wendet sich gleichfalls gegen den Ausschuhentwurf.

Die Abstimmung über den Ausschuhentwurf ist namentlich. Da nur 164 Stimmen abgegeben werden, ist das Haus beschlußunfähig. Der Präsident beraumt die nächste Sitzung auf sofort an. Ein Antrag des Abg. Dr. Meyer-Ostpreußen (Komm.), die Strafverfolgungen der Abg. Eberlein und Schölem nicht auf die neue Tagesordnung zu setzen, wird abgelehnt.

Es folgt die Beratung des Antrages des Geschäftsordnungsausschusses auf Genehmigung der

Strafverfolgung und Inhaftnahme des Abg. Eberlein

(Komm.) wegen Hochverrats, wegen Anstiftung zu schwerer Brandstiftung usw.

Abg. Dr. Meyer-Ostpreußen (Komm.): Der Beschluß des Geschäftsordnungsausschusses auf sofortige Inhaftnahme ist nur durch einen Zufall zustande gekommen. Das der Frau Jettin abgenommene Material hat sich als unecht (?) erwiesen. Das Eberlein entlastende Material hat dem Ausschuh gar nicht vorgelegen. Wir bitten, die Genehmigung zur Strafverfolgung und insbesondere zur sofortigen Inhaftnahme zu verweigern.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.):

Wir sind aus rein sachlichen Erwägungen zu der Uebersetzung gekommen, uns dem Beschlusse der Geschäftsordnungskommission anzuschließen, gewiß nicht leichten Herzens. (Lärm h. d. Kommunisten. — Zuruf: Sie Judas!) Der Schutz der Immunität des Abgeordneten muß weichen, wo der Schutz noch höherer Interessen in Frage steht. Auf dem Boden der neuen Verfassung kann die Arbeiterklasse ihren Kämpfen im Kampfe der Welt zum Siege verhelfen. Der Schutz dieser Verfassung muß auch der Arbeiterklasse am Herzen liegen, und zwar der Schutz nach rechts und nach links. (Zuruf des Abg. Kay: Was habt Ihr im November 1918 gemacht?) Wir haben hier nur zu prüfen, ob glaubhafte Beschuldigungen so schwerwiegender Natur vorliegen, daß uns das Interesse an der Verfassung höher stehen

muß als die Immunität. Die Urkunden über die Rolle des Abg. Eberlein im März 1921 sind nach ihrer Herkunft und ihrem Inhalt hinreichend glaubwürdig. Ihr Inhalt ist durch Oden und Bismarck ausdrücklich bestätigt worden. Nach diesen Berichten seiner eigenen Parteifreunde handelt Eberlein verbrecherisch. Die Postitz des Postfiches von rechts und links ist eine Verurteilung am Post,

teilung erhalten konnte, daß die letzten unserer Kriegsgefangenen aus Anighon in Lachen entlassen sind. Seine Friedensfähigkeit vom Jahre 1917 ist uns allen in Erinnerung. Als nun dieser Krieg durch einen Frieden der Gewalt beendet war, und neue Leiden für uns begannen, hat sich der Papst von neuem für die Völkerverständigung eingesetzt, so zuletzt bei der Konferenz zu Washington. Ueberall wirkte seine nichtmüde Hand, ohne dabei je konfessionelle Unterschiede zu machen. Er war bemüht, die Hungerblockade über Deutschland schnell zu Ende zu bringen. Viele Tausende deutscher Kinder konnten durch seine Vermittlung sich warm kleiden und sich sättigen. Und noch in letzter Zeit ist es seiner Vermittlung gelungen, daß deutsche lungenkranke Studenten im Süden Heilung finden. Das deutsche Volk nimmt tiefen Anteil an dem frühen Tode dieses verdienten Mannes. (Beifall.) Hierauf wird das Gesetz über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues dem Wohnungsausschuh überwiefen. Darauf folgt die deutschnationale Interpellation über

die Wirtschaftslage in Ostpreußen.

Abg. Graf v. Kanitz (Dnat.): Ostpreußen braucht eine besondere Hilfe. Es muß wirtschaftlich auf recht festen Füßen stehen, weil es nicht mehr in direkter Verbindung mit dem Reiche steht. Wegen der Unzuverlässigkeit des in Verfall gekommenen Schienenweges muß der Seeverkehr Swinemünde—Pillau gefördert werden. Die Tarifierhöhungen treffen Ostpreußen schwerer als andere Gebiete.

Staatssekretär Stiller:

Ostpreußen ist unser Schmerzenskind. Kein Mittel wird unversucht gefaßt werden um die durch den polnischen Korridor erschweren Beziehungen mit dem Reiche desto enger zu knüpfen. Die Frachtsätze sollen so gesteuert werden, daß durch die Umleitung keine Schlechterstellung Ostpreußens gegenüber früher eintritt. Die Reichsbahn hat auch in den Staffeltarifen auf Ostpreußen besonders Rücksicht genommen. Trotz der Schwierigkeiten ist eine 20prozentige Ermäßigung für Dünemittel nach Ostpreußen eingetreten. Auch der Kohlenverfracht wird größte Aufmerksamkeit geschenkt. Der Kohlenfrachtausgleichs fonds von 10 Millionen kommt Ostpreußen jetzt bedingungslos zugute. Zwischen Preußen und dem Reiche wird darüber verhandelt, wie man die Kohlenfrachten verbilligen kann. Die Zugverbindung ist in letzter Zeit bedeutend verbessert worden. Der Seeverkehr wird aufrechterhalten. Obwohl die deutsche Regierung alles getan, hat

Polen das Korridorabkommen noch immer nicht ratifiziert.

(Hört! hört!) Die Güterwogenstellung für Ostpreußen ist in diesem Jahre bedeutend besser als im vorigen Jahre. Die Beschlagnahme deutscher Gütermögen durch die Polen müssen wir uns schärfte zurückweisen. Verhandlungen mit Polen schweben noch.

In der Besprechung führt Abg. Goltzheim (Dem.) aus: Schwierig ist die Frage der Kohlentarife; denn Oberschlesien ist verloren und die englische Kohle ist zu teuer. Deshalb muß für den Ausbau des masurischen Kanals mehr getan werden.

Abg. Jäder-Ostpr. (Soz.): Die Deutschnationalen reden von der Rot Ostpreußens, ihre Politik hat aber diese Rot erst herbeigeführt. Wir werden immer sagen, daß wir uns deutsch fühlen und beim Reiche bleiben wollen.

Staatssekretär Stiller: In den masurischen Kanal, der mit 15 Millionen veranschlagt war, sind jetzt bereits 34 Millionen hineingegeben; zur Fertigstellung sind 350 Millionen notwendig. Der Kanal soll wirtschaftlich mehr ausgenutzt und deshalb sollen 7 oder 8 Kraftwerke mit ihm in Verbindung gebracht werden. Kanalbau und Kraftwerkebau sollen Hand in Hand gehen.

Im Schlußwort führt Abg. Hupel (Dnat.) aus, daß die Polen jetzt Litauen zur Abtretung Wilnes veranlassen, indem sie ihnen einen Teil Ostpreußens mit Insterburg versprechen. Damit ist die Interpellation erledigt.

Montag 1 Uhr: Wahl eines Schriftführers, Vorlage über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln, Reichsschulgesetz. Schluß gegen 7 Uhr.

und wer sie treibt, muß zur Verantwortung gezogen werden. So Jagow, so Schiele und so Eberlein. Wenn Jagows Freunde in Leipzig milde, nur allzu milde Richter gefunden haben, so fordern wir dieselbe Milde auch für Eberlein. Wenn wir in der vorparlamentarischen Zeit des Dreiklassenwahlrechts die Immunität so hoch stellten, so deswegen, weil sie der einzige Schutz einer zur Ohnmacht verurteilten Opposition war. Heute aber ist die Immunität ein Recht neben vielen anderen Rechten. Das ist ein Unterschied, der zu beachten ist. Der brutale Gewaltausbruch können wir nicht den Schutz des Parlamentes zuteil werden lassen. Wir stimmen aber gegen die Inhaftnahme. Wir handeln so unter dem Zwange einer höheren, aber notwendigen Pflicht. (Lebhafte Beifall bei den Soz. — Minutentange Pluruzie bei den Kommunisten und Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Liebknecht (U. Sp.): Unsere Bedenken gegen die Echtheit des Materials veranlassen uns, die Genehmigung zu verweigern.

Abg. Dr. Meyer-Ostpreußen (Komm.) polemisiert gegen die „sachlichen Gründe“ des Abg. Rosenfeld.

Auf Antrag des Abg. Krüger-Boisdam (Soz.) findet die namentliche Abstimmung über den Antrag des Geschäftsordnungsausschusses erst am Dienstag statt. Es folgt die Beratung des Antrages des Abg. Meyer-Ostpreußen (Komm.) auf Hastenlassung des Abg. Schölem (Komm.) und des Antrages des Geschäftsordnungsausschusses auf Genehmigung der Strafverfolgung des Abg. Schölem. Abg. Kay (Komm.): Den Teilnehmern am Rapp-Busch wird die ehrenvolle Bestimmung zugesprochen, den Teilnehmern an den Vorgängen in Mitteldeutschland aber abgeprochen. Wenn die Sozialdemokraten ebenfalls letztere als Hochverräter ansehen, dann sollten sie bedenken, daß sie sich selbst desselben Verbrechens schuldig gemacht haben. (Lebhafte Beifall bei den Deutschnationalen.) Der kürzliche Annestreich ist eine Verhöhung der mitteldeutschen Opfer. Wir verlangen demgegenüber, daß alle Zuchthausurteile, die im Zusammenhang mit den Vorgängen in Mitteldeutschland stehen, aufgehoben werden.

Abg. Liebknecht (U. Sp.): Wir werden die Genehmigung nicht erteilen.

Abg. Dr. Veget (Ztr.) beantragt, den Gegenstand zu erneuter Prüfung an den Geschäftsordnungsausschuh zurückzuverweisen.

Das Haus beschließt so. — Präsident Lönert teilt das Ueberleben des Papstes mit. — Die Mitglieder des Hauses haben sich von den Plätzen erhoben. — Nächste Sitzung: Montag, 12 Uhr: Große Anfragen und Anträge über Ober-schlesien und die besetzten und abgetretenen Gebiete. Schluß: 1/5 Uhr.

Berichtigung zum Bericht über die Freitagssitzung: Infolge eines Schreibfehlers enthält der Bericht über die Freitagssitzung des preussischen Landtages einen Irrtum. Die Abg. Frau Böhmman (D. Sp.) hat nicht behauptet, daß die Abg. Frau Ege (Soz.) 20000 M. erhalten habe, sondern sie hat nur festgestellt, daß die Behauptung der Frau Ege über eine Hebamme, sie hätte 2000 M. von den Deutschnationalen zur Agitation erhalten, falsch, aber noch nicht von ihr zurückgenommen worden sei. Die Abg. Frau Ege erwiderte dann, daß sie Unterlagen für ihre Behauptung hätte, aber ihre Gewährsmänner nicht nennen könne, da sonst Repressalien gegen ihre Gewährsmänner zu befürchten seien.

Ein Kabinett Braslau ist in Rumänien zustande gekommen.

Gewerkschaftsbewegung

Der Achtstundentag in Deutschland. Eine Erhebung des ADGB.

Den Gewerkschaften des Auslandes wird sehr oft, wenn sie den Achtstundentag fordern und dabei auf Deutschland verweisen, erwidert, in Deutschland sei der Achtstundentag nur dem Schein nach eingeführt. In Wirklichkeit arbeite man hier zehn, zwölf und mehr Stunden am Tage. Diese Einwände der Unternehmer haben die ausländischen Arbeiterorganisationen veranlaßt, an den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund das Ersuchen zu richten, festzustellen, inwieweit die Behauptungen der Unternehmer zutreffend sind.

Der Vorstand des ADGB ist diesem Ersuchen nachgekommen. Zu diesem Zweck machte er aus einer Zusammenstellung aus einer seit dem September vorigen Jahres aufgenommenen laufenden Erhebung über die Höhe der tariflich festgelegten Zeitzölne und die Dauer der Arbeitszeiten für bestimmte typische Berufsarten einen Auszug über die Dauer der Arbeitszeit in 22 Berufen und 29 Orten. Bei der Auswahl der Orte wurden alle Bezirke Deutschlands und die verschiedenen Ortsklassen berücksichtigt. Nach dieser Heberarbeit haben von 1399 413 Beschäftigten 601 594 das Höchstmaß an Arbeitszeit, während 787 819 unter 46 Stunden arbeiten. Im einzelnen ergibt der Auszug aus den Erhebungen folgendes interessante Bild:

In den 29 Orten arbeiteten von den 22 Berufen:	
42 Stunden	47 Stunden
Bergarbeiter 216 334	Maurer 6 718
44 Stunden	Erdb- und Tiefbau- arbeiter 617
Maurer 3 235	Rüchmacher 912
Erdb- u. Tiefbauarbeiter 2 878	Schwarzarbeiter 1 840
Maler 1 992	Schuhfabrikarbeiter 18 387
Steinsetzer 185	Wischtagelner 8 011
Rüchmacher 703	Zusammen 31 493
Zusammen 8 448	
45 Stunden	47 1/2 Stunden
Maurer 8 517	Maurer 8 630
Erdb- u. Tiefbauarbeiter 1 979	Erdb- und Tiefbau- arbeiter 1 270
Maler 258	Maler 78
Steinsetzer 410	Steinsetzer 580
Rüchmacher 3 307	Rüchmacher 2 310
Maler 1 356	Zusammen 18 077
Bergarbeiter 28 565	
Zusammen 44 585	
45 1/2 Stunden	48 Stunden
Maurer 12 042	Maurer 88 717
Erdb- u. Tiefbauarbeiter 482	Erdb- und Tiefbau- arbeiter 12 829
Maler 3 730	Maler 16 421
Rüchmacher 4 198	Steinsetzer 2 835
Zusammen 21 007	Rüchmacher 6 440
46 Stunden	Metallearbeiter 190 079
Maurer 5 650	Schwarzarbeiter 1 117
Erdb- u. Tiefbauarbeiter 2 700	Lebwarenarbeiter 10 490
Maler 510	Schuhfabrikarbeiter 41
Steinsetzer 90	Schuhbinder 21 067
Rüchmacher 327	Wandbinder 97 805
Metallearbeiter 160 927	Schneider 36 838
Schwarzarbeiter 48 888	Wäcker 4 688
Lebwarenarbeiter 2 806	Wäcker 20 963
Maler 7 408	Mühlensarbeiter 5 147
Zusammen 236 780	Brennereiarbeiter 1 009
46 1/2 Stunden	Handelsgewerbe 29 096
Maurer 12 650	Spekulation 18 893
Erdb- u. Tiefbauarbeiter 10 000	Schwarzarbeiter 18 257
Maler 100	Gemeindearbeiter 118 384
Steinsetzer 790	Bergarbeiter 86 278
Rüchmacher 3 772	Zusammen 601 594
Metallearbeiter 201 536	
Zusammen 229 128	

Der Bundesvorstand legt kürzlich Protest gegen die Behauptung ein, daß der Achtstundentag in Deutschland nur auf dem Papier besteht. Er weist darauf hin, daß der Achtstundentag nicht nur durch eine Verordnung, sondern auch durch zahlreiche Tarifverträge festgelegt worden ist. Die Heberarbeit ist, so sagt der Vorstand des ADGB, weiter, streng umgrenzt und jeder Zuwachs wird von den Gewerkschaften energig bekämpft. Wenn auch die völlige Beseitigung der Heberarbeit und der aus ihr erwachsenden Mißstände noch nicht möglich sei, so sei

Betriebsräte.

Gruppenversammlungen mit der Tagesordnung: Der Betriebsrat bei der täglichen Anwendung des Betriebsratsgesetzes.

Am 28. Januar, abends 7 Uhr, Gruppe I, Ruffstraße, Koller-Wilhelm-Str. 28, vormittags 11 Uhr: I, Bank und Handel, XII, Staatliche und kommunale Behörden, XV, Sozialversicherung, Sophien-Str. 17/18, abends 7 Uhr.

Am 28. Januar, abends 7 Uhr, Gruppe II, Bauwesen, VII, Holzindustrie, Gewerkschaftshaus, Engelauer 25, Saal 4.

Am 28. Januar, abends 7 Uhr, Gruppe III, Bekleidungsindustrie, X, Lederindustrie, Berliner Vereins- und Kongresshalle (Arminienhallen), Kommandantenstr. 58/59.

doch an der Durchführung des Achtstundentages in Deutschland nicht im geringsten zu zweifeln.

Die Gründe, die zu dieser Erhebung des ADGB geführt haben, sollten jedem Arbeiter zu denken Anlaß geben, ganz besonders im Hinblick auf die Ausführungen, die der Bundesvorstand zu der Heberarbeit machen mußte. Gewiß, die Not ist groß und jeder möchte durch Heberarbeit seinen Einwahmetat vergrößern. Aber hinter dieser geringen Hilfe, die der einzelne Arbeiter dadurch im Kampfe um die Besserung seiner Existenz erhält, erhebt sich drohend eine riesige Gefahr für die gesamte internationale Arbeiterschaft. Der Kampf der Unternehmer gegen den Achtstundentag baut sich auf der Heberarbeit auf, die die Arbeiterschaft leistet. Diese auf das technisch mögliche Mindestmaß herabzusetzen und ihre Auswüchse mit aller Energie zu bekämpfen, ist die verdamnte Pflicht und Schuldigkeit der Gewerkschaften und aller ihrer Mitglieder. Wer diese Pflicht verliert, verläßt sich auf ganz internationalen Proletariat. Er liefert willig den Unternehmern Material, um den Achtstundentag zu vernichten, wo er besteht, und seine Durchführung da zu verhindern, wo die Arbeiterschaft noch um ihn kämpft.

Was ist der Zweck der Heberarbeit?

Der Verwaltungsrat der Großen Berliner Straßenbahn hat beschlossen, das Verkehrsamt zu ersuchen, falls die Straßenbahner bei der Abänderung des städtischen Manteltarifvertrages auf die Zuschläge für den Sonn- und Feiertagsdienst nicht verzichten, zu einer Einschränkung des Verkehrs an Sonn- und Feiertagen Vorkehrungen zu machen. Wenn — wie behauptet wurde — die Sonntagsfrequenz der Straßenbahnen weit hinter der an Werktagen zurückbleibt, dann ist eine entsprechende Betriebseinschränkung am Plage. Deshalb kann nicht die Rede davon sein, der Sonntagsverkehr sinke „weit unter das Niveau einer Provinzstadt“.

Glaubt man etwa durch solche Klagen die Straßenbahner beeinflussen zu können, daß sie auf den Zuschlag für Sonntagsarbeit verzichten, als ob davon das Schicksal des ganzen Berliner Verkehrslebens abhängt, so ist das ein Irrtum. Die Zeiten, in denen auf Kosten der Arbeiter Verkehrspläne gemacht wurde, sind vorüber.

Bauarbeiter Neuwahl!

Montag abend 6 1/2 Uhr bei Herrn. Hakenbeide, Mitgliederversammlung, Neuwahl der Bezirksleitung und der Delegierten zur Generalsammlung. Alle Bauarbeiter, die an dem Bestand der gewerkschaftlichen Organisation ein Interesse haben, und die den Sonderbestrebungen der Kommunisten abgeneigt sind, sind verpflichtet, bestimmt und pünktlich zu erscheinen.

Streik der Maß- und Reparaturschuhmacher.

Der Zentralverband der Schuhmacher hat keine Mittel unversucht gelassen, den Streik zu vermeiden, und hat zwecks Verbindlichkeitsklärung den Herrn. Oberpräsidenten als Demobilisierungskommissar für Groß-Berlin anrufen. Am Freitag war denn auch eine Verhandlung unter dem Vorhinein eines Vertreters des Demobilisierungskommissars. Eine verfrühte Verständigung (Stellerie jedoch, da die Vorschläge des Vorsitzenden von den Vertretern der Arbeiter als unannehmbar bezichtigt wurden. Die Stundenlöhne sollten um 10 Pf. gegenüber den im Dezember gezahlten Löhnen erhöht werden. Für Akkordarbeiter sollten die Leertageszulagen auf die bestehenden Grundlöhne auf 128 bzw. 116 Proz. ab 15. Januar und auf 140 Proz. bzw. 150 Proz. ab 1. Februar festgelegt werden. Bei diesen Sägen können folgende Stundenlöhne im Akkord erzielt werden: ab 15. Januar 6,50 M. und ab 1. Februar 7,50 M. Die Kollegenschaft hat in der vom Zentralverband zu Montag, vormittags 9 Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Engelauer 24/25, einberufenen Streikerversammlung das Wort. Pflicht aller Kollegen der Maß- und Reparaturbranche ist es, am Montag früh geschlossen ihre Betriebe zu verlassen und zur Versammlung vollständig zu erscheinen.

Der Verband selbständiger Schuhmacher sucht in einem Bericht an die Presse die Verantwortung für den Streik von sich abzuschütteln, indem er mit den 26 und 50 Proz. paradiert, die zu den Grundlöhnen kommen sollen, ohne zu sagen, wie hoch sich das Gesamteinkommen der Arbeiter mit diesen Zulagen stellt, die die Arbeitgeber, „wenn auch schweren Herzens“, annehmen wollten. Der Demobilisierungskommissar werde am Montag einen neuen Einigungsversuch machen. — Wachen die Meister annehmbare Zugeständnisse, dann wird dieser Versuch gelingen, sonst nicht.

Berufsaussichten für Lehrlinge.

Viele vorsorgliche Eltern denken schon jetzt an die Schulentscheidung im April, wo ihre Söhne oder Töchter einen Lebensberuf ergreifen und sich ins wirtschaftliche Leben einreihen werden. Ueberall fragt man bei Bekannten und Verwandten um Rat, Vater spricht mit seinen Kollegen in der Werkstatt oder im Bureau über die Sache und studiert die Inserate in den Zeitungen, um auf diese Weise vielleicht eine gute Lehrstelle zu finden; denn etwas lernen soll das Kind, das steht fest. Wenn man sich mit den Eltern über ihre Wünsche, Gedanken und Hoffnungen unterhält, welche Kenntnisse über die Aussichten in den einzelnen Berufen und über das Wesen der heutigen Lehre findet man das. Viele Arbeitereltern glauben ihrem Kindern einen sicheren und guten Lebensweg zu bereiten, wenn sie Sohn oder Tochter den Beruf eines kaufmännischen Angestellten ergreifen lassen. Sie werden dabei von dem Gesichtspunkte geleitet, daß schon der kaufmännische Lehrling es in jeder Weise leichter habe und seine Berufsaussichten besser seien, als in anderen Berufen. Die Eltern werden sich deshalb gern von Fachleuten sagen lassen, wo für den kaufmännischen Lehrling die Klippen sind und welche Schwierigkeiten überwunden werden müssen. Ist doch schon die Lehrstelle selbst sowie der Abschluß des Lehrvertrages die Grundlage für das spätere Fortkommen im Beruf.

Der Zentralverband der Angestellten hat sich u. a. auch die Aufgabe gestellt, in weiten Kreisen die Kenntnis über die Berufsaussichten der kaufmännischen Angestellten zu verbreiten. Er veranstaltet, gerade auch um die Eltern sowie die zur Entlassung kommenden Kinder über diese Fragen zu unterrichten, am Mittwoch, den 25. Januar, abends 7 1/2 Uhr in der Schulaula Riedererwallstraße 12 eine Vorlesung, in der über das Thema: „Der kaufmännische Lehrling in der Vergangenheit und Zukunft“ gesprochen wird. Alle Eltern, deren Kinder zu Ostern die Schule verlassen und den kaufmännischen Beruf ergreifen sollen, sollten es nicht veräumen, durch diesen Vortrag sich von einem Fachmann belehren zu lassen.

SVD-Haltarbeiter, Bezirks- und Branchenfunktionäre, Verwaltungsmittelglieder und Kommissionen: Donnerstag, 26. Januar, abends 6 1/2 Uhr, Sitzung bei Krüger, Engelauer 28.
Das Betriebssekretariat.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Firma Krüger Wasserwerk empfiehlt ihre Wassermittel. Wasser 100 Liter in Berlin. Siehe deutsche Anzeige im Infanterial.

Veranm. für den redboll. Zell: Franz Kühn, Berlin-Charlottenburg; für Anzeigen: Th. Glöck, Berlin. Verlag Hermanns-Buchhandlung G. m. b. H., Berlin. Druck: Hermanns-Buchhandlung u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin, Eintrachtstr. 3, Berlin.

Extra- Preise für **Wirtschafts-Artikel** Montag bis Mittwoch

Bürstenwaren	Blechwaren	Rein Aluminium	Blechwaren	Holzwaren
Roßhaarbesen roh . . . 35M	Behälter für Topflappen und Zwiebeln, lackiert . . . 950	Schöpflöffelgarn. vierkantig . . . 2850	Kreppscheren 775	Putzschränke 45M
Roßhaarbesen poliert . . 42M	Büchsen für Kaffee und Zucker, lackiert . . . 725	Kaffeelöffel 90Pt.	Ofenschirme lack. 85 b. 240M	Kaffeemühlen 2250 bis 47M
Roßhaarhandfeger roh 1875	Brotkörbe in mod. Dekor . . . 950 bis 14M	Dessert-Gabeln u. Löffel 125	Salon-Kohlenkasten lackiert 8350 bis 125M	Tablette mit Linoleum-Einlage 1250
Roßhaarhandfeger pol. 2250	Wandschoner lackiert . . 14M	Eß-Gabeln u. Löffel . . . 150	Kohlenschütter 2750	Waschbretter mit Zink-einlage 15M
Schrubber 425 550	Brotbüchsen lackiert . . . 59M	Tafelmesser Aluminium-Mess 925	Kohleneimer . . . 2350 2650	Wäscheleinen 40 Meter . 32M
Gläserbürsten . . . 1M bis 190	Kartoffelpressen 1450 1675	Schmortöpfe mit Deckel 16-24 cm 168M 195M	Gebäckkasten moderne Ausführung 24M	Schabequirle . . 50Pt. 65Pt.
Straßenbesen 8M	Kuchenform verzinkt . . . 1550	Tortenheber Messing verzinkt mit Holzgriff 25M	Kaffeeröster lackiert . . . 1350	Eierkisten 48 Eier 625
Einkaufstaschen 2M bis 325	Puddingform geschlössen 790 850		Spirituskocher 190	Handtuchhalter 1450
Blankbürsten . . . 150 bis 275	Siebe Weißblech 285 590		Schöpfkellen 75Pt.	Küchenrahmen 475
Schmutzbürsten . . 275 340	Durchschläge 275			Handtuchhalter . . 625 8M 850
Auftragbürsten 35Pt. 90Pt.				Ablaufbretter . . . 40M 90M
Ausklopfer Rohr 18M				Handstaubsauger . . 180M
Filzschrubber 250				Putzwasser 85Pt. bis 120
Hutpinsel 180				
Haarbürsten reine Borsten mit Stiel . . . 1450				
Stahlwaren				Eisenwaren
Gemüsemesser Solinger Stahl . . . 240 290 330	Fleischtöpfe Durchmesser 15 M bis 2850	Seifenhalter für den Ausguß 250		Brotschneidemasch. 26M
Brotmesser Solinger Stahl . . . 950	Schmortöpfe blau, 24 cm 2950 36 cm 3750	Kaffeeflaschen 425 550 650 775		Tellerwagen 37M
Schlachtmesser in Stahl, m. kl. Rosettecken 1475 17M	Schmortöpfe extra schwer 35M 38 cm 3950	Teller weiß, tief und hoch Durchmesser 20 cm 210 22 cm 265 21 cm 450		Tafelwagen 170M bis 214M
Blechdosenöffner Trumpf 825	Ringtöpfe in Stahl . . . Durchmesser 30 cm 1950	Graue Milchtöpfe 475		Spannsägen 1750
Blechdosenöffner braune Schalen 375	Kasserollen 12 cm 375 14 cm 9M 16 cm 11M	Kaffeekannen grau . . . 975 1150 1350		Flachzangen 250 3M
Hackmesser 23M 26M 34M	Becher 3 cm 190 9 cm 270	Tassensiebe mit Gazeboden, weiß und blau 195		Rundzangen 2M 250
Wiegemesser 22M bis 54M	Konsole mit Maß 1/2 Liter 1050	Stielsiebe mit Gazeboden 250		Schraubenzieher . . . 35Pt.
Obstmesser mit Blühenhorngriff und Stahlbronzehinge 2250	Napfkuchenformen 14 1350 24 16M	Schüsseln grau 30 cm 1050		Werkzeug für den Hausbedarf 2750 3250
				Blumenkränze Eisen geschmiedet . . . 215M 260M
				Kohlenplatten 43M
				Passiermaschinen . . 63M

Ganz besonders preiswert
Damenscheren sowie
Stich-, Nagel- und Hautscheren 1175
Eßlöffel Prima 49M
Kaffeelöffel verziert 2650

A. Wertheim

Gaskocher 1 Led 825 bis 21M
Reibemaschinen 30, 39 19M
Dauerbrandöfen mit Schmelze-Einlage 250, 255, 220M

Die Nachwirkungen des Riesenbrandes.

Keine Toten unter den Trümmern. — Erklärungen der Schuldfrage.

Ueber Tempelhof liegt seit ein widerlicher, ekelregender Brandgeruch aus den Ruinen der Sarotti-Fabrik, die fortgesetzt in eine wischfarbene Wolke eingehüllt sind. Nach der Unglücksstätte hat eine wahre Völkerverwanderung eingesetzt. Nicht nur aus Tempelhof selber, sondern auch aus dem benachbarten Mariendorf, aus Neukölln und Berlin eilen die Menschen herbei, um sich die unheimliche Brandstätte anzusehen. Jedoch sind, trotzdem keinerlei persönliche Gefahr mehr vorhanden ist, die beiden Zufahrten sowie auch die Ufer des Teltowkanals von Schutzpolizisten abgesperrt.

Die Lage der Arbeiter.

Was allem kann jetzt mit Bestimmtheit festgestellt werden, daß keine Menschenleben dem Brande zum Opfer gefallen sind. Nach dem gestrigen Aufruf der Belegschaft hat sich herausgestellt, daß niemand fehlt. Damit ist also dem graufigen Gerücht, daß sich unter den Trümmern noch Leichen befinden, der Boden entzogen worden. In provisorisch hergerichteten Räumen fand gestern nachmittags um 3 Uhr die Löhnung der Arbeiter statt. Sie ging nur sehr langsam vor sich und zog sich bis in die ersten Abendstunden hin. Maßnahmen über die spätere Versorgung der Arbeiter wurden auch gestern von der Fabrikleitung noch nicht bekanntgegeben. Das soll in einer Versammlung geschehen, die am Montag vormittag in Tempelhof stattfindet. Wie uns von Seiten der Direktion erklärt wird, sollen aber bereits von Montag ab die Älteren, und besonders die verheirateten Arbeiter nach und nach wieder eingestellt werden, um zunächst bei den Aufräumungs- und Abbrucharbeiten Verwendung zu finden, die sich bei dem Umfang der Katastrophe lange hinziehen dürften. Ferner soll versucht werden, in provisorischen oder in Mieträumen eine Anzahl neuer Maschinen unterzubringen, um die Produktion, die tatsächlich zur Stunde vollkommen zum Erliegen ist, nach und nach wieder aufzunehmen. Zu einer Einstellung einer größeren Anzahl von weiteren Arbeitkräften, wie sie vor dem Brande vorgesehen war, ist allerdings, wie die Direktion erklärt, im Augenblick nicht zu denken. Wie uns weiterhin von der Direktion mitgeteilt wird, wird den berechtigten Forderungen der 2000 Arbeiter und Angestellten das größtmögliche und wohlwollendste Entgegenkommen bereitet werden, besonders auch hinsichtlich des großen Verlustes, den viele Mädchen und Frauen durch die Vernichtung ihrer Garderobe erlitten haben.

Der geplante Neubau

wird auf 60 Millionen Mark einschließlich Maschinen veranschlagt, wovon allein 5 Millionen auf Glaserarbeiten kommen, da die größte Helligkeit besonders in der Schokoladenfabrikation Hauptbedingung ist. Ferner war bereits das erste Stockwerk eines Neubaus nahezu fertiggestellt, der jetzt mit aller Kraft gefördert werden soll, damit die Arbeiten so schnell wie möglich wieder aufgenommen werden können.

An der Versicherung der abgebrannten Fabrik

sind nicht weniger als 25 deutsche Feuerversicherungen beteiligt, deren Einzelanteile an dem Schaden zurzeit noch nicht genau festgestellt sind. Ueberhaupt werden die Fragen der Versicherung, wie stets nach einer solchen Brandkatastrophe, die Juristen noch lange beschäftigen.

Mangelte es an Sicherheitsmaßnahmen?

Die Direktion bestreitet energisch, daß es innerhalb der Fabrik an Vorkehrungen irgendwie gefehlt haben soll. Auf dem Hof waren 6 Hydranten untergebracht, in der Fabrik selber in jedem Stockwerk die vorschrittsmäßigen Rohrleitungen. Außerdem waren überall Handfeuerlöschapparate vorhanden, die sich dem Ansturm des Riesenfeuers gegenüber aber später als machtlos erwiesen. Sobald das Feuer bemerkt worden war, sei die Sirene zehn Minuten lang in Bewegung gesetzt worden, das Zeichen für alle Arbeitenden, daß Gefahr im Verzuge ist. Das bedeutete auch gleichzeitig die Aufforderung, die Räume zu verlassen und in den Hof zu gehen. Bevor die Direktion von dem Feuer unterrichtet war, hatte aber auch die Telefonistin die Feuermeldung an die Tempelhofer Wehr gegeben und bei dem beängstigenden Umschlag des Feuers wiederholt um schnelle Entsenden von Löschmannschaften gebeten. Späterhin

hat diese Telefonistin dann auch noch die Berliner Wehr angerufen, und es wird nun behauptet, daß sie hier von einer zur anderen Stelle gewechselt worden sei — ein Umstand, der der restlosen Aufklärung dringend bedarf.

Das fehlende Wasser.

Ein weiterer, höchst merkwürdiger Umstand soll die Völkerverwanderung sehr erschwert haben: der Mangel an Wasser. Und das, trotzdem das Werk unmittelbar am Teltowkanal liegt. Auf der Straße befinden sich zwei Hydranten, die sofort von der Feuerwehr in Benutzung genommen wurden. Dadurch aber verringerte sich der Druck auf die 6 im Fabrikhof befindlichen Hydranten derart, daß sie in ihrer Wirkung außerordentlich beeinträchtigt wurden. Infolgedessen mußte sogar ein Hydrant in der weit entfernten Germaniastraße in Benutzung genommen und der Schlauch, zweimal gekuppelt, über 100 Meter hinweg geleitet werden. Aus dem Kanal aber konnte kein Wasser entnommen werden, weil die Fabrik über 12 Meter über dem Wasserspiegel liegt, weil die Saugrohre der Feuerwehr nur 8 Meter lang waren. Erst eine von der Firma C. Lorenz u. Co., Aktiengesellschaft, zur Verfügung gestellte Gasmotorpumpe konnte die Bekämpfung des Feuers von der Wasserseite her in Angriff nehmen. Die Einrichtung von Schiffsdampfpumpen, wie sie in jeder Hafenstadt üblich sind, scheint in Berlin noch unbekannt zu sein.

Die Entstehungsursache des Feuers

ist bis zur Stunde noch nicht geklärt; doch gehen die Ermittlungen ihren schrittweisen Gang. Die weiteren Untersuchungen werden sich auch mit der Nachprüfung der oben dargestellten Angaben der Direktion besonders mit der Frage der fehlenden Brandmauern, der als feuerdicht nicht einwandfrei beurteilten Treppenanlagen und dem Fehlen einer Fabrikfeuerwehr zu beschäftigen haben. Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, daß seinerzeit die gesamte Anlage feuer- und baulich abgenommen wurde und damit doch offenbar als einwandfrei erwiesen worden ist. Eine nähere Erklärung dazu gibt die folgende amtliche Darstellung:

Zu dem Brande der Sarotti-Fabrik erfahren wir von inländischer polizeilicher Seite folgendes: Gelegentlich einer polizeilichen Revision der Fabrikgebäude im Sommer vorigen Jahres wurde der Gesellschaft eine Reihe von Neuanlagen zur Herstellung der nötigen Feuerlöscheinrichtungen, n. a. auch die Errichtung feuerlöschender Lagerräume für Holzwolle usw. Während der größte Teil dieser Forderungen in Kürze erfüllt werden konnte, verzögerten sich einige umfangreiche Bauarbeiten. Die zur Ausführung der Änderungen zuerst gefassten Pläne mußten auf Antrag der Gesellschaft unter Berücksichtigung der schwierigen Lage auf dem Baumarkt wiederholt und zuletzt bis zum 1. April 1922 verlängert werden. Ein Versehen an der jetzt eingetretenen Katastrophe trifft somit die feuerpolizeiliche Aufsichtsbehörde nicht.

Eine Rechtfertigung der Tempelhofer Wehr.

Bürgermeister Groß-Tempelhof wies einem unserer Mitarbeiter gegenüber die in einem Teil der Berliner Presse aufgestellte Behauptung, daß die Ortsfeuerwehr zu spät nach der Brandstelle gekommen, entschieden zurück. (Es ist unseres Wissens nicht behauptet worden, daß die Tempelhofer Wehr zu spät an der Brandstelle eintraf, sondern daß sie es veräumt habe, rechtzeitig die Berliner Wehr zu benachrichtigen, die mit ihren größeren technischen Mitteln eine kräftigere Hilfe hätte leisten können. D. Red.) Auch Genosse Stadtrat Ewald erklärte: Die Feuermeldung traf um 10.15 Uhr ein und schon nach einer Minute rückte die Wehr ab. Fünf Minuten später war sie an der Brandstelle. Sofort nach der Meldung wurde diese nach Brühl weitergegeben und von dort nach Neukölln, von wo aus unverzüglich zwei Löschzüge herbeieilten. Aus Berlin traf zunächst ein Zug ein, dann wurde um stärkere Hilfe angerufen. Ganz unzureichend ist auch, so erklärte der Genannte weiter, die in einem Blatt aufgetauchte Schilderung der mit Pferden bespannten „börslichen“ Wehr. Diese Schilderung dürfte einer abelwollenden Feder entstammen. Tempelhof hat eine mit allen modernen Hilfsmitteln ausgestattete Feuerwehre (Autofahrzeuge). Nur ein Pferdewagen, das zur Beförderung der Leiter dient, ist vorhanden. Der Brand soll schon gegen 9 Uhr

in der Fabrik bemerkt worden sein, man habe ihn aber zunächst unterschätzt und geglaubt, mit den dort vorhandenen Einrichtungen löschen zu können. Jedenfalls habe die Werkleitung darin verlagert, die bedrohte Arbeiterschaft sofort in Sicherheit zu bringen. Man habe wohl geglaubt, es liege eine ernsthafte Gefahr nicht vor. Hier werde Aufklärung zu schaffen sein. Tatsächlich waren etwa 350 Menschen in größter Lebensgefahr. Es ist einer glücklichen Fügung, der Geistesgegenwart der Bedrohten und den heroischen Anstrengungen aller beteiligten Feuerwehrleute zu danken, daß die Rettung aller bewerkstelligt werden konnte. Die männlichen Arbeitkräfte konnten durch Benutzung der Leiter gerettet werden. Die Arbeiterinnen fürchteten sich jedoch, die Leiter zu besteigen. Sie wurden in einem am Seil befestigten Gitter herabgelassen. Sehr gefährlich wurde die Situation, als mehrere Arbeiter die schwache Leiter zugleich besteigen wollten, nur mit größter Mühe gelang es der Wehr, sie davon abzuhalten. Da die Rettungsarbeit nur einzeln vorgenommen werden konnte, ging viel kostbare Zeit verloren. Die Feuerwehr mußte solange von den Löscharbeiten Abstand nehmen und deshalb konnte sich in dieser Zeit das Feuer ungehindert ausbreiten. Nach Ansicht des Neuköllner Branddirektors hätte das Feuer sich nicht so schnell ausbreiten können, wenn im Keller die nötigen Brandmauern vorhanden gewesen wären. Es liege also ein Konstruktionsfehler im Aufbau vor.

Das Industriequartier in Tempelhof.

Die Sarotti-Fabrik gehört zu dem großen sogenannten Tempelhofer Industriequartier, das sich am Ufer des Teltowkanals angelehnt hat. Es haben hier außerdem die Firmen Tegethoff, G. C. Dellmann, Sieffens u. Kölle, Banz u. Freitag, J. D. Niedeck u. Co. und die bekannte Telefonapparatfabrik von C. Lorenz u. Co. u. a. ihre zum Teil sehr großen und modernen Fabrikationsstätten. Gegenüber der abgebrannten Fabrik erheben sich die Produktions- und Wirtschaftsgebäude des Beamten-Vereins, einer Konsumgenossenschaft. Auch die Konsumgenossenschaft Groß-Berlin hat hier draußen bedeutende Fabrikkomplexe. Unter dem Namen Germaniastraße führt eine moderne, breit angelegte Straße ummelt des Sarotti-Werkes vorbei, die ein Teil des alten historischen, von Schönberg nach Brühl führenden Weges ist. Aus der Mitte des alten Dorfes Tempelhof führt die Germaniastraße die Besucher in zwanzig Minuten zur Unglücksstätte.

Der Berliner Oberbürgermeister hat an die Sarotti-Aktiengesellschaft, Berlin-Tempelhof, nachstehende Dräkung gerichtet: „Aus Anlaß des furchtbaren Brandunglücks, das die größte Schokoladenfabrik Berlins betroffen und damit auch der Reichshauptstadt einen schweren Schlag zugefügt hat, spreche ich namens des Magistrats herzlichste und aufrichtigste Teilnahme aus und hoffe, daß das Unternehmen bald wieder zu neuer fruchtbringender Tätigkeit erziehen möge.“

Die Börse laugt auch aus diesem Unglück Honig. Die Spekulation hat sich sofort durch Baisse-Engagements der Sarotti-Aktien bemächtigt. Am Unglückstage wurde die Sarotti-Kotierung getrieben, bei der gestrigen Wiedereröffnung des Sarotti-Marktes sanken die Aktien von 1812 auf 1200, d. h. eine 1000-Mark-Aktie, die vor drei Tagen noch mit 18 120 M. bezahlt worden war, wurde gestern mit 12 000 M. verkauft.

Ein Fabrikbrand in Niederschöneweide.

Gegen 1/7 Uhr wurden die Wehren Niederschöneweide, Oberschöneweide und Johannisthal nach der Wärfischen Tuchfabrik in Niederschöneweide, Berliner Str. 134, alarmiert. Da die Flamme bereits zum Dache hinausschlugen und die Spinnerel gefährdeten, wurde von der Brandstelle „Mittelfeuer“ gemeldet. Hieraus entsandte die Feuerwehr Berlin diezüge 7 und 20. Mittels dreier Leitungen von Motorspritzen und Leitungen von Fabrikhydranten gelang es, das Feuer auf den Herd zu beschränken, so daß um 7.30 Uhr die Gefahr beseitigt war. Die Aufräumungsarbeiten zogen sich bis in die Nacht hin.

19) Eine seltsame Nacht.

Roman in vier Stunden von Laurids Braun.

Fräulein Selma kam aus dem Eßzimmer. Als sie Berners ansichtig wurde, entschlüpfte ihr ein Ausdruck der Ueberraschung.

Härmer wendete sich interessiert zu ihr um.
„Ach, Sie kennen sich?“
Sie sah sie und wandte hastig ihre Augen von dem Fremden fort.

„Nein — es war nur“ — sie suchte vergebens nach einer Erklärung.

Herr Hilsöel — Fräulein Sindal“ stellte der Amtsvorsteher vor und wandte sich fragend an das junge Mädchen, dem das Blut in die runden Wangen gestiegen war.

„Ich wollte nur sagen, daß Ellen wach ist und weint. Das Fieber scheint gestiegen zu sein; und ich mußte ihr versprechen, hinunterzugehen und ihren Vater zu holen.“

Frau Helwig erhob sich hastig.
„Ich werde gehen!“ sagte sie und erhob sich.
Härmer aber kam ihr zuvor.

„Ach nein, Liebste! — Ich habe sie den ganzen Nachmittag nicht gesehen — und jetzt ist sie ja wach! — Du bist gewiß so freundlich und leistest Herrn Hilsöel so lange Gesellschaft!“

Dann wandte er sich an seinen Gast und sagte zuvorkommend:

„Entschuldigen Sie mich, ich bin gleich wieder da!“

Berner Hilsöel neigte den Kopf, ohne ihn anzusehen.

„Sagen Sie mal, Fräulein Sindal...“ sagte Härmer und ging mit dem jungen Mädchen zum Eßzimmer.

Frau Helwig wurde es plötzlich angst, mit Berner Hilsöel allein zu sein, und sie rief hinter Selma her: „Ach, Fräulein Sindal, seien Sie so freundlich und räumen Sie den Tisch ab!“

„Das kann Selma tun, wenn sie mit dem Essen kommt!“

sagte der Amtsvorsteher. — „Ich möchte gern Näheres über das Kind hören.“

Dann winkte er Fräulein Selma, die rasselnd mitten im Zimmer stehen geblieben war — sie hatte Frau Helwigs Angst gleich verstanden.

„Kommen Sie also, Fräulein!“ sagte er. Und sie verließen zusammen das Zimmer.

7.

Als Frau Helwig mit Berner Hilsöel allein geblieben war, nahm sie sich mit aller Kraft zusammen. Ein Seitenblick in den Kommode-Spiegel überzeugte sie davon, daß ihr Gesicht ruhig sei; und ohne ihn anzusehen, sagte sie mit kühler Zuversicht, als sei er ein fremder Gast, den sie zum ersten Male bei sich sah:

„Bitte! — Wollen Sie nicht Platz nehmen?“

Berner antwortete nicht. Er blieb auf der anderen Seite des Tisches stehen, die Hand auf den Stuhlriemen gestützt, und sah sie unverwandt an.

Sie merkte, wie ihr das Blut unter seinem festen Blick in die Wangen stieg, und sie biß sich in die Oberlippe, damit deren Beben nicht ihre Bewegung verraten sollte. Zuletzt wurde sie nervös bei seinem andauernden Schweigen, daß sie sich nicht ruhig verhalten konnte, sondern den Kopf über den Tisch beugte und zwischen dem Garn im Rührort zu suchen begann.

Schließlich nahm er ihr gegenüber im Stuhl Platz und sah ihren schlanken Händen zu, die suchten und suchten.

Sie merkte es und konnte sie nicht ruhig halten.

„Weshalb zittern Ihre Hände?“ fragte er.

Die Stimme, mehr als die Worte, ließ ihr Herz härter schlagen.

„Ich zittere nicht!“ sagte sie, ohne den Blick zu heben.

„Doch! — Und soll ich Ihnen weisen weshalb?“

Er sprach leise und zärtlich, als seien sie beide ganz allein im Hause in der hellen Sommernacht.

Helwig beugte den Kopf und schweig. Sie fühlte, wie ihre Nasenflügel und die halbgeschlossenen Lider zu zittern begannen.

Als er die Wirkung seiner Worte merkte, wurde er kühner, beugte sich vor und legte seine Hand auf die ihren.

„Weil ein Mädchen sich in Ihr Zimmer geschlichen hat!“

sagte er mit dem tiefen, warmen Klang aus früheren Tagen.

„Es hat Sie hier bei dem Scherben und Gewohnheiten ausgesucht, wo Sie sich so geboren fühlten. Es kitzelt Ihnen in der hellen Nacht zu — und Sie wagen nicht, ihm zu lauschen.“

Helwig zog ihre Hände fort und sah hastig mit einem scheuen Blick zu ihm auf.

„Welches Mädchen?“

„Von dem armen Gesellen, den Sie verfluchen, weil er Ihnen keinen Platz in der Sonne bieten konnte, und der im Mondschein als reicher Erbe zu Ihnen zurückkammt; — in zwischen aber haben Sie sich dem angesehenen Mann mit den weißen Händen zu eigen gegeben!“

Die Hindeutung auf ihren Mann gab ihr Selbstbeherrschung und Stolz zurück.

„Finden Sie nicht, Herr Hilsöel,“ sagte sie, während sie den Halsfragen zur Hand nahm und zu sitzen begann, „daß Sie dieses Thema im Hause meines Mannes lieber ruhen lassen sollten?“

Berner antwortete nicht, aber er hob die Hand und liebte die weißen Stryngen in dem hohen Glas.

„Wie sie duften — die weißen Stryngen!“ sagte er und zog den Duft tief ein. Dann fügte er hinzu, zärtlich und leise:

„Soll ich ein Duft ist wie eine Flut von Erinnerungen!“

Nein, sie konnte es nicht länger aushalten! Sie warf die Arbeit auf den Tisch, erhob sich heftig und sah ihn mit ihren großen, grauen Augen an, die dunkel und tief geworden waren.

„Was wollen Sie von mir?“ fragte sie, während ihre Brust leidenschaftlich auf und nieder wogte. — „Haben wir nicht Abschied voneinander genommen? Weshalb sind Sie nicht abgereist, wie Sie wollten?“

Berner hatte sich erhoben. Er machte einige Schritte und stand jetzt in seiner ganzen Größe vor ihr.

„Weil ich Sie liebe jetzt und immerdar!“ sagte er still und geradwegs, während er sie mit dem festen Blick ansah, der sie immer unruhig gemacht hatte.

Helwig ging an ihm vorbei und durchs Zimmer. Ihr Gemüt war in so starker Erregung, daß sie sich vergeblich zu verbergen suchte, indem sie die Brust vorstieß und mit den Händen über die Hüften strich.

„Wenn Sie mich liebten,“ sagte sie, „wären Sie nicht zurückgekehrt.“

Berner sah ihr nach und lächelte.

„Sollte ich meinem alten Onkel nicht die letzte Ehre erweisen?“

Helwig vertrat jetzt keinen Scherz.

„Wenn Sie mich liebten,“ wiederholte sie ernst, während sie mit ihren großen, starken Schritten auf dem Teppich hin und her ging, „dann wären Sie nie gekommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaft

Die sinkende Mark.

In der letzten Woche ist der Dollar um fast 20 M. teurer geworden. Langsam und allmählich erfolgte der neuerliche Abstieg der Mark, ohne große Erschütterungen. Die Kursänderungen an den einzelnen Wochentagen gehen aus nachstehender Uebersicht zweier wichtiger Notierungen fremder Zahlungsmittel der Berliner Börse hervor.

	14. Jan.	16. Jan.	17. Jan.	18. Jan.	19. Jan.	20. Jan.	21. Jan.
Dollar . . .	180 5	184	186	169	190	197	199,80
Pfd. Sterling	761,70	779	787,7	799	804	842,65	881,65

Vergleicht man die Wertverminderung der Mark in der letzten Woche mit früheren oft sehr stürmischen Valutaschwankungen, so ergibt sich, daß die jetzige Verschlechterung der Mark nicht erheblich ist. Was auffällt, ist, daß sie einsetzte zu einer Zeit, wo Deutschland den erbetenen Zahlungsausschub erhalten hätte und wo angenommen werden mußte, daß eine gewisse Stabilisierung des Marktkurses einzuwirken würde. Offenbar hat der Kurswechsel in Frankreich die internationale Spekulation stutzig gemacht. Man glaubt, daß die angebahnte Politik der Verständigung nicht von langer Dauer sein wird und sieht in der Rede Poincarés eine Bestätigung dafür. Ob dieses pessimistische Urteil zutrifft, muß dahingestellt bleiben. Rein noch so „starker“ Mann kann den Beweis erbringen, daß das Londoner Ultimatum erfüllbar ist. Versucht man gleichwohl, Deutschland zu den Zahlungen zu zwingen, so werden die Folgen der Erfüllungspolitik in anderen Ländern, die heute unter Arbeitslosigkeit leiden, dieselben bleiben. Die weltwirtschaftlichen Begleiterscheinungen der ungeheuren Kraftanspannung Deutschlands hängen wirklich nicht davon ab, wer in Frankreich zufälligerweise Ministerpräsident ist. Früher oder später müssen sich die wirtschaftlichen Tatsachen auch in der Ententepolitik Geltung verschaffen. Freilich läßt sich heute noch nicht übersehen, in welchem Umfange die Opfer Deutschlands sich erhöhen, wenn, entgegen den früheren Hoffnungen, auch auf der Internationalen Konferenz von Genoa noch keine endgültige Regelung des Zahlungsplanes im Rahmen der Leistungsfähigkeit Deutschlands erfolgt.

Im Vergleich zu früheren Schätzungen ergibt die Entwicklung der Devisenkurse nach den amtlichen Berliner Notierungen folgendes Bild:

	om 28. 7.	29. 10.	26. 11.	31. 12.	14. 1.	21. 1.
100 holl. Gulden	2477	6038	10089	6748	6658	7248
1 Pfd. Sterling	259	609	1178	770	782	848
1 Dollar . . .	81	177	298	184	180	200
100 franzöf. Fr.	620	1288	2018	1491	1498	1623
100 Schweiz. Fr.	1321	3246	5584	3621	3511	3906
100 italie. Kr.	101	171	309	271	298	345
100 österr. Kr.						
abgestempelt	0,13	7,08	9,03	6,83	6,48	5,66

Die Uebersicht zeigt erneut, wie die tschechische Krone sich unabhängig von der Mark hält und in letzter Zeit gegen diese wieder erheblich gestiegen ist.

Die Effektenkurse waren im Zusammenhang mit der Devisenkauf zum Teil erheblich gebessert. Aber auch auf diesem Markt ging die Haufe in verhältnismäßig ruhiger Weise vor sich, im Gegensatz zu früheren Perioden, wo automatisch jeder Valutaschwächung stürmische Käufe folgten. Die Spekulation läßt sich anscheinend — abgesehen von einigen Spezialpapieren — nicht mehr so sicher wie in den Tagen vor Cannes.

Die Großhüttenindustrie in England und in Deutschland.

Die Hüttenindustrie Großbritanniens leidet außerordentlich unter den Folgen der Weltwirtschaftskrise. Das Jahr 1921 war für sie eine Periode beispielloser Abschlagung, Produktionseinschränkung und natürlich auch ein Jahr des Preisabbaus. In Cleveland, einem der bedeutendsten Eisenindustriestrukturen Englands, ermäßigten neuerdings die Rohisenproduzenten ihre Preise um 10 Proz. Cleveland-Höhlerohisen Nr. 1 notiert jetzt 95 Schilling für die englische Tonne. Die Bedeutung der neuesten Preiserschließung wird erst ins rechte Licht gerückt, wenn man sich vor Augen hält, daß Mitte Oktober der Preis noch 125 Schilling betrug.

Diese Preispolitik der englischen Industriellen ist durch die Tatsache diktiert, daß trotz katastrophaler Betriebseinschränkungen am englischen Eisenmarkt immer noch ein Ueberangebot besteht. Ein scharfer Wettbewerb ist die Folge, und zwar nicht bloß zwischen England und den valutaschwachen Ländern des Kontinents, sondern auch innerhalb der englischen Eisenindustrie.

Die englischen Eisenwerke sind wohl artifiziert, doch existiert kein das ganze Land umfassendes Eisentartell, sondern Zusammenschlüsse nach den großen Industriebezirken. Die Clevelander und die schottischen Werke bekämpfen sich jetzt gegenseitig. Der Hauptzweck der neuerlichen Verbilligung ist aber natürlich, die Konkurrenz des Auslandes aus dem Felde zu schlagen. Seit der letzten Markverschlechterung waren vor allem die Preisunterbietungen aus Deutschland für die englischen Werke drückend.

Bei der gegenwärtigen Preis- und Valutalage ist es jedoch damit ziemlich vorbei. Der Preis für deutsches Hohereisen I beträgt 3326 M. für die Tonne. 95 Schilling machen bei einem Pfund-Sterling-Kurs von 780 rund 3700 M. aus. Eine weitere geringe Valutaverbesserung würde jede Preisdifferenz verschwinden lassen. Gegenüber diesem nahezu völligen Ausgleich von Inland- und Auslandspreisen beim Rohisen ist bei den Kohlen- und Kokspreisen eine Preisdifferenz vorhanden. Hohereisen kostet in Rem-Castle 28—29 Schilling die Tonne, in anderen Bezirken Englands selbst 32—34 Schilling. Legt man dem Preis von 28 Schilling einen Sterlingkurs von 780 M. zugrunde, so ergibt dies rund 1100 Mark gegenüber dem deutschen Hohereisenpreis von 590,60 M. Der deutsche Rohereisenpreis macht demnach das 63fache des deutschen Kokspreises. Der Beobachter dieser Zahlenreihen muß zu dem Schlusse kommen, daß die deutsche Großhüttenindustrie die Marktsituation — die Rinderverarbeitung Deutschlands mit Hütten- und Holzzerzeugung — recht gut auszunutzen versteht. Dies ist auch dann der Fall, wenn zugegeben wird, daß die englische Eisenindustrie jetzt mit Verlustpreisen arbeitet. Die deutschen Werke erzielen nicht bloß beim Koks gewaltige Ersparnisse, auch ein Teil ihrer Bezüge an Eisenerzen (soweit inländische Erze verwendet werden) erfolgt unter den Weltmarktpreisen, die Böhmische sind durchweg niedriger wie die Böhmische in den valutaschwachen Ländern. Schließlich wird bei den allgemeinen Anstiegen die deutsche Großhüttenindustrie besser zu stehen kommen, da sie noch verbreiteten Schätzungen unter Ausnutzung von etwa 50 Proz. ihrer Leistungsfähigkeit arbeitet, während die englische kaum 25 Proz. ihrer Leistungsfähigkeit erreicht.

Einen — allerdings recht schwachen — Trost gewähren doch die hochgeschraubten Eisenpreise. Auf Geheiß der Entente sollen demnächst die deutschen Kohlenpreise auf das Weltmarktniveau gebracht werden. Bei dem heutigen Valutakurs bedeutet dies ungefähr eine Verdoppelung. Da Kohle ein Kostenelement aller Waren bildet, so droht wieder eine durchgehende Verschiebung des Preisniveaus. Die Eisenpreise können jedoch nicht mehr in „angemessener“

Weise gesteigert werden, weil sie die Aufwärtsbewegung zum großen Teil normegegenommen haben. Mit Rücksicht auf die Konkurrenz des Auslandes muß man bei neuen Preiserhöhungen behutsam vorgehen, soll eine Ueberschwemmung des deutschen Eisenmarktes mit fremden Produkten vermieden werden. Merkurius.

Landeskultur und Siedlung in Preußen.

Im preussischen Ministerium für Landwirtschaft und Forsten fanden am 13. und 14. d. M. unter Vorsitz des Landwirtschaftsministers Dr. Wendt eingehende Beratungen statt über die zur Förderung der Landeskultur bestimmten Maßnahmen, die Siedlungstätigkeit, die Kultivierung von Moor und Deeland und die Grundstücksverteilungen. Am 13. Januar erstatteten die Präsidenten der Landeslandräte eingehende Berichte über diese für den Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft und die Förderung der Produktion grundlegenden Arbeiten ihrer Behörde, die erzielten Erfolge und die Schwierigkeiten. Wenn zurzeit bei der Siedlungstätigkeit die Anliegersiedlung einen besonders großen Raum einnimmt, so ist eine Zunahme der von den Landeskulturbehörden zu fördernden privaten Neusiedlung anzustreben und voraussichtlich zu erwarten.

Bei der Deelandkultivierung zeitigen Einzelsiedlungen gute Erfolge. Große Unternehmungen mit Anwendung von Kraftgeräten können meist erst nach Zusammenfassung des zerstückelten Deelandbestandes in Bodenerbesserungsanwesenheiten durchgeführt werden, finden auch Schwierigkeiten in dem großen Kapitalbedarf und der augenblicklichen Knappheit an künstlichem Dünger. Es wurde betont, daß die wirtschaftliche Umlegung von Grundstücken diejenige Bodenerbesserung sei, die am schnellsten zu einer Produktionsvermehrung führe. Von allen Seiten wurde die mit den neuen Aufgaben, insbesondere der Siedlungstätigkeit, eingetretene Arbeitsüberlastung der Kulturrämer hervorgehoben.

An der Besprechung am 14. Januar nahmen außerdem die Vorsitzenden und die Geschäftsführer der Landlieferungsverbände und die Leiter der provinziellen Siedlungsgesellschaften teil. Diese Verhandlungen galten vor allem der Durchführung des Siedlungsprogramms, dem im Jahre 1922 voraussichtlich besonders große Aufgaben erwachsen werden. Es bestand Uebereinstimmung unter den Siedlungsgesellschaften darüber, daß sie diese erhöhten Aufgaben zu erfüllen in der Lage sein würden. Die Vorsitzenden der Landlieferungsverbände erklärten sich bereit, an ihrem Teil zur Lösung der Aufgaben beizutragen und insbesondere bei ihren Mitgliedern möglichst auf freiwillige Abgabe des nötigen Landes hinzuwirken. Es wurde in Aussicht genommen, daß die Siedlungsgesellschaften und die Landlieferungsverbände unter Leitung der Landeskulturrämerpräsidenten jedes Jahr Pläne für den Bedarf und die Beschaffung von Siedlungsland und die Durchführung der Siedlung aufstellen sollen.

Erzeuger- und Verbrauchergenossenschaften.

Die Beziehungen der konsumgenossenschaftlichen Zentralverbände zu den landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbänden wurden in einer in Hamburg abgehaltenen Besprechung, zu der Vertreter des Generalverbandes der deutschen Raiffeisen-Genossenschaften, des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, des Zentralverbandes und der Großkaufmannschaft deutscher Konsumvereine sowie des Reichsverbandes und der Großkaufmannschaft deutscher Konsumvereine unter Teilnahme des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zusammengetreten waren, eingehend erörtert.

Die Aussprache führte zu einer vollen Verständigung über die gemeinsam zu treffenden Maßnahmen, und es wurde beschlossen, zur Förderung des unmittelbaren Bezuges der konsumgenossenschaftlichen Zentralverbände von den landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbänden und zur Festlegung allgemeiner Richtlinien hierfür eine ständige Kommission einzusetzen. Diese Kommission hat sich nunmehr unter dem Namen „Wirtschaftsausschuss der deutschen Erzeuger- und Verbraucher-Genossenschaften“ gebildet und die Arbeit aufgenommen. Der Vorsitz der unter den vier Verbänden alle Jahre wechselt, ist für das Jahr 1922 dem Generalverbande der deutschen Raiffeisen-Genossenschaften übergeben worden, der seinerseits den Leiter des Wirtschaftsverbandes der Raiffeisen Warenanstalten, Herrn Direktor Egermann, mit der Führung der Geschäfte betraut hat.

Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag.

In Beantwortung eines Schreibens der New Yorker Kaufmannsvereinigung, die ihre Mitwirkung bei den Verhandlungen über den neuen Handelsvertrag mit Deutschland angeboten hatte, erklärt Handelssekretär Hoover:

Ursprünglich war geplant, über einen solchen Vertrag zu verhandeln. Wir haben aber beschlossen, die Angelegenheit vorläufig zu verlagern. Es ist dies auf die Tatsache zurückzuführen, daß wir uns in unserem Vertrage mit Deutschland im besonderen die Rechte und Vorrechte vorbehalten haben, die den alliierten und assoziierten Mächten durch den Vertrag von Versailles verliehen worden sind. Nach reiflicher Ueberlegung sind wir zu der Ansicht gekommen, daß die Bestimmungen dieses Vertrages die Interessen der amerikanischen Geschäftswelt schützen, auch ohne daß wir in Verhandlungen über einen besonderen Handelsvertrag eintreten.

Die Wiederherstellung der deutsch-amerikanischen Kabelverbindung. Die zwischen deutschen Ueberseefabelgesellschaften und der Commercial Cable Co. und der Western Union Telegraph Co. geführten Verhandlungen über Wiederherstellung des Kabelverkehrs Deutschland-Bereinigter Staaten sind zu einem gewissen Abschluß gelangt. Es ist in Aussicht genommen, daß die Western Union Telegraph Co. gemeinschaftlich mit der neuen deutschen Kabelgruppe, die Commercial Cable Co. gemeinschaftlich mit der Deutsch-Atlantischen Telegrafien-Gesellschaft je eine Kabelverbindung zwischen Emden und New York wiederherstellt, sobald die noch erforderlichen schwierigen Vorarbeiten und Verhandlungen beendet sind.

Der Konzeptionsplan der Somstregulierung. Das Konzeptionskomitee des Obersten Volkswirtschaftsrates arbeitet gegenwärtig einen allgemeinen Plan für die Verteilung von Konzeptionen an Ausländer aus. Es sollen zwei Typen von Konzeptionen geschaffen werden: die einen werden sich auf Unternehmungen der Rohstoffgewinnung beziehen, wie Bergwerke, Waldkonzeptionen und Ähnliches; die anderen umfassen Betriebe der verarbeitenden Industrie. Die Konzeptionäre der ersten Gruppe werden den Konzeptionspreis in Gestalt eines Teiles der Produktion oder in der Valuta des betreffenden Landes zu entrichten haben, wobei sie die Rohprodukte exportieren. Schwieriger werden sich die Beziehungen zur zweiten Gruppe der Konzeptionäre gestalten, da der Hauptabnehmer dieser Fabrikate der Somststaat selber sein wird und die Konzeptionäre eine Bezugsung in Gold oder hochwertiger Valuta verlangen dürften. Zur Umgehung dieser Schwierigkeit sollen kombinierte Konzeptionen der ersten und zweiten Gruppe geschaffen werden, wobei der Konzeptionspreis für die Rohstoffkonzeptionen auf den von der Somstregierung zu verlangenden Preis für die Fabrikate errechnet werden soll. — Die einzelnen Hauptverwaltungen der Industrie und Wirtschaft sind angewiesen worden, über die in ihr Ressort fallenden Konzeptionsobjekte Pläne aufzustellen. Die Hauptverwaltung für chemische Industrie hat ihren Konzeptionsplan dem Obersten Volkswirtschaftsrat bereits eingereicht.

Literatur.

Als ein erfreuliches Zeichen der Regsamkeit und im Interesse einer Vertiefung der sozialistischen Wirtschaftspolitik ist es zu begrüßen, wenn neuerdings die sozialistische Literatur sich wieder lebhaft der Forschung und Darstellung der Wirtschaftsgeschichte zuwendet. Je mehr sich die Politik von utopischen Fiktionen abzulösen, um so wichtiger ist es, die Geschichte daraufhin zu untersuchen, welche politischen Maßnahmen und gesellschaftlichen Umgestaltungen bewußt oder unbewußt eine Umgestaltung der Wirtschaftsweise herbeiführten. Erst dann wird man klar erkennen können, an welcher Stelle man mit der größten Aussicht auf politischen Erfolg und unter Ausnutzung gegebener Machtverhältnisse die Umformung der kapitalistischen in die sozialistische Wirtschaft tatkräftig fördern kann. Gerade darum ist die Lektüre der sozialistischen Literatur so unentbehrlich, weil ihr Wert wurde und wächst mit dem Anstieg des Kapitalismus. Über vollstündig begrenzter Fiktion arbeiten, weil ihnen an der wissenschaftlichen Begründung des Sozialismus mehr gelegen war als an seiner Durchführung — und das entspricht durchaus der Auffassung von der entwicklungsgeschichtlichen Bedingtheit des Sozialismus — bleibt den Nachfahren darüber hinaus die Pflicht, sich in die Geschichte der Wirtschaft überhaupt zu vertiefen, aus ihr zu lernen und die Anwendung der Theorie, ihre Durchföhrung zu fördern. Und diese Arbeit muß Gemeingut der Arbeiterschaft werden, die aus ihren Reihen die politischen Führer und Vertreter ihrer Interessen entsendet.

Hier muß an erster Stelle erwähnt werden das Buch Dietrich Reimes: „Ein Gang durch die Wirtschaftsgeschichte“ (Verlag A. H. B. Dieck-Stuttgart und Vorwärts-Buchhandlung, Berlin. Preis geb. 24 M.) Auch im besten Sinne vollständig gehaltene Vorträge mit vielen Hinweisen auf die einschlägige Literatur, von Heinrich Cunow mit einem Geleitwort versehen, führen den Leser vom Urkommunismus durch die Geschichte der Menschheit bis zu dem modernen Kapitalismus. Ein zur Einführung sehr empfehlenswertes Buch.

Ein kurzer, gedrängter „Leitfaden zum Studium der Wirtschaftsgeschichte“, wie er sich besonders als Ergänzung zu Volkshochschul- und Betriebsrätekursen eignet, ist im Auftrage des Deutschen Metallarbeiterverbandes von A. Sepler bei Alexander Schöde u. Co. in Stuttgart erschienen. (Preis 3 M.) Auf 48 Seiten ist das wichtigste Tatsachenmaterial der Wirtschaftsgeschichte zusammengestellt und ihm als Ergänzung eine knappe Darstellung der wirtschaftlichen Organisationen der Gegenwart beigelegt. Leider ist die Wirtschaftspolitik der deutschen Republik darin nur unzureichend berücksichtigt, und es wäre zu begrüßen, wenn das Buch hierzu später noch ergänzt würde.

Als erster Teil eines größeren Geschichtswerkes, das sich auf die deutsche Wirtschaftsgeschichte beschränkt, ist aus Julian Borchards Feder im Verlag Eica-Berlin der erste Band erschienen, der bis zum Ende der hohenstaufen 1208 geht, erschienen. Auch Borchardt sucht in diesem Buche, das den Titel „Deutsche Wirtschaftsgeschichte von der Urzeit bis zur Gegenwart“ (Preis geb. 18 M.) führt, die Arbeiterschaft zu interessieren und stellt die Vorgänge aus der Frühzeit der deutschen Wirtschaftsentwicklung in leichter Sprache dar. Damit bietet er eine Fülle von Anregungen für die Kenntnis der Entwicklung von der germanischen Romadenzit bis zur Entfaltung des ersten Handels. Auch dieses Buch ist im Geiste der materialistischen Geschichtsauffassung verfaßt und verdient ernsthafte Beachtung derer, die Referat in die Probleme eindringen wollen, wenngleich die Darstellung im Sinne der neugleichenden Geschichtsforschung sowohl wie eines umfassenden Quellennachweises einer Ergänzung bedarf.

Schriften zum Genossenschaftswesen.

„Ein konsumgenossenschaftlicher Blick in die Zukunft. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des konsumgenossenschaftlichen Großkaufs“. Das ist der Titel einer von dem bekannten Genossenschaftler Heinrich Kaufmann verfaßten Broschüre, die im Verlag der GGB. in Hamburg erschienen ist und die zugleich als Einführung in das Genossenschaftswesen und als Werkbuch für den konsumgenossenschaftlichen Gedanken sehr wertvoll ist. Die Entwicklung des Großkaufs und der deutschen Konsumgenossenschaft wird in kurzen Zügen dargelegt. Ein Vergleich mit den großen Erfolgen im britischen Genossenschaftswesen zeigt, welche Aufgaben noch bevorstehen und was durch intensives genossenschaftliche Tätigkeit erreicht werden kann. Zusammenfassend wird als Ziel der Genossenschaftsbewegung bezeichnet, daß auf dem Wege der organischen Entwicklung an die Stelle einer individualistischen und kapitalistischen auf Profit beruhenden und einer ungerechten Verteilung des Arbeitsertrages beruhenden Produktion für den Markt eine gemeinsame Genossenschaft die Bedarfsdeckung wirtschaft der Produktion für den organisierten Konsum gesetzt werden soll, die zu einer gerechten Verteilung des Arbeitsertrages führt. Einige Abbildungen konsumgenossenschaftlicher Großbetriebe veranschaulichen die bisher erzielten Erfolge.

Unter den Veröffentlichungen der sächsischen Landesstelle für Gemeinwirtschaft ist aus der Feder Otto Schenkers eine eingehende kritische Darstellung des gesamten Genossenschaftswesens erschienen unter dem Titel „Die genossenschaftliche Gemeinwirtschaft“. Die Schrift behandelt ausführlich die Entstehung, Arten, Aufgaben und Arbeitsweise sowie den Stand und die Ausbaumöglichkeiten der Genossenschaften. Sie gipfelt in der richtigen Feststellung, daß die umfassenden Aufgaben und die wirtschaftlich und sozial ordnende Mission der Genossenschaften im Staatsleben den Regierungen in Reich und Einzelstaaten und den gesetzgebenden Körperschaften die Pflicht auferlegen, die systematische Förderung und den Ausbau des Genossenschaftswesens in die Wege zu leiten.

Die Konzentration des Kapitals. Wenn auch in letzter Zeit keine großen Zusammenschlüsse zustandekommen sind — die Bewegung ist noch größtenteils im Fluß —, ist doch eine Reihe von Zusammenfassungen erfolgt. So übernimmt in der Sprengstoffindustrie die Dynamit-Rohr u. G. (Aktienkapital 200 Mill. Mark) den größeren Teil der Aktien der Dr. Robins u. Co. u. G. in Hamburg (Aktienkapital 3,5 Mill. Mark). In der Textilindustrie schlossen die Norddeutsche Wollkammerei u. G. in Bremen (Aktienkapital 22,5 Mill. Mark) und die Kommmunplanerei Ravensauern eine Interessengemeinschaft. Das expansionsstufige Bremer Textilunternehmen verfügt über eine Anzahl von Fabriken, zerstreut in allen Gebieten des Reichs: in Hamburg, Potsdam, Dresden, Chemnitz, Thüringen und hat auch Interessen im Ausland. Im Brauereigewerbe ist zwischen der Engelhardt-Brauerei, Berlin, und der Bindener Aktienbrauerei, Hannover, eine Interessengemeinschaft zustande gekommen. Das Aktienkapital der beiden Unternehmen wird auf 42 Mill. Mark bzw. 21 Mill. Mark erhöht.

Danwigs Seehandelsflotte. Die Seehandelsflotte der freien Stadt Danzig beträgt nach dem Stand vom Dezember v. J. 68 Seeschiffe mit 93.573 Tonnen; gegen 38 Seeschiffe mit 20.596 Tonnen im Jahre 1914. Die Zahl der Schiffe hat sich also beinahe verdoppelt, der Tonnagegehalt ungefähr vervielfacht.

Steuerstundung bei Lohnabzug.

Es wurde kürzlich in der Presse bemängelt, daß in den Veranlagungsbefehlen für Reichseinkommensteuer 1920 der veranlagte Betrag gleichmäßig als vorläufige Steuer für 1921 angefordert wird und daß die Steuerpflichtigen sich andererseits geweigert habe, Steuermarken auf diese vorläufige Steuer für 1921 in Zahlung zu nehmen.

Die Einforderung der endgültigen Steuer für 1920 als vorläufige beruht auf gesetzlicher Grundlage. Durch die Befehlsanordnungen auf Grund der Verordnung des Reichsfinanzministers vom 7. Juni 1921 wurden diejenigen Steuerpflichtigen, die dem Lohnabzug unterliegen, aufgefordert, der Steuerlast dies nachzuweisen, damit ihnen der vorläufige Betrag für 1921 in Höhe von ein Zehntel des Arbeitseinkommens gestundet werde. Eine Ablieferung der Steuermarken war nicht beabsichtigt. Diese Bestimmung gilt bezüglich der Stundung heute noch. Eine Doppelzahlung der vorläufigen Steuer durch Verzinsung und durch den Lohnabzug ist weder beabsichtigt, noch erwünscht. Inzwischen ist durch Erlass des Reichsfinanzministers angeordnet worden, daß die Steuermarken für die Zeit vom 1. April bis zum 31. Dezember 1921 an die Steuerbehörden abgegeben werden sollen; das kann aber in Berlin, abweichend von der Regelung für die anderen Landesfinanzbezirke, da die Steuerlasten zurzeit zu sehr belastet sind, erst im März d. J. erfolgen. Eine amtliche Befehlsanordnung in diesem Sinne ergeht noch.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Zentralverband der Angestellten. Montag: Sektion Buchhandel; Leichterliche Versammlung 7 1/2 Uhr. Sektion Kaufmannschaft; Leichterliche Versammlung 7 1/2 Uhr. Sektion Kaufmannschaft; Leichterliche Versammlung 7 1/2 Uhr. Sektion Kaufmannschaft; Leichterliche Versammlung 7 1/2 Uhr.

Zentralverband (Hochschule), Kommandantenstr. 65/66. — Mittwoch: Sektion Kaufmannschaft; Leichterliche Versammlung 7 1/2 Uhr. Sektion Kaufmannschaft; Leichterliche Versammlung 7 1/2 Uhr.

Deutscher Arbeiterverband. Montag 5 1/2 Uhr im Gemeindefestsaal. Deutscher Arbeiterverband. Montag 5 1/2 Uhr im Gemeindefestsaal. Deutscher Arbeiterverband. Montag 5 1/2 Uhr im Gemeindefestsaal.

Deutscher Arbeiterverband. Montag 5 1/2 Uhr im Gemeindefestsaal. Deutscher Arbeiterverband. Montag 5 1/2 Uhr im Gemeindefestsaal. Deutscher Arbeiterverband. Montag 5 1/2 Uhr im Gemeindefestsaal.

Deutscher Arbeiterverband. Montag 5 1/2 Uhr im Gemeindefestsaal. Deutscher Arbeiterverband. Montag 5 1/2 Uhr im Gemeindefestsaal. Deutscher Arbeiterverband. Montag 5 1/2 Uhr im Gemeindefestsaal.

Deutscher Arbeiterverband. Montag 5 1/2 Uhr im Gemeindefestsaal. Deutscher Arbeiterverband. Montag 5 1/2 Uhr im Gemeindefestsaal. Deutscher Arbeiterverband. Montag 5 1/2 Uhr im Gemeindefestsaal.

Wichtige Programme nach Ritzbergstraße, Reichsfinanzminister und Reichsfinanzminister. Wichtige Programme nach Ritzbergstraße, Reichsfinanzminister und Reichsfinanzminister.

Arbeiterpost.

Wichtige Programme nach Ritzbergstraße, Reichsfinanzminister und Reichsfinanzminister. Wichtige Programme nach Ritzbergstraße, Reichsfinanzminister und Reichsfinanzminister.

Briefkasten der Redaktion.

Briefliche Zuschriften werden nicht erstattet. — Jeder für den Briefkasten bestimmten Anfrage (die man einen Buchstaben und eine Nummer beifügt) sollte möglichst frühzeitig in den Briefkasten der Redaktion einwerfen.

Wetter bis Montag mittig. Zeitweise aufklarend, jedoch überwiegend bewölkt bei gelindem Frost und streifen föhlichen Winden. Nichtiges erhebliche Niederschläge.

Sind Lungenleiden heilbar?

Bei Asthma, Lungen- u. Kehlkopfkrankheiten, Schwindsucht, Lungenemphysem, Bronchitis, veralteten Husten, Verschleimung, langbestehender Heiserkeit usw. jede der Broschüre mit oemigen Titel. Der Verfasser, Herr Dr. med. Guttman, Chefarzt der Finkenkrankenanstalt, zeigt darin in volkverständlicher Weise natürliche Wege zur Beseitigung dieser schweren Leiden.

Zähne 5 u. 8 Mk. mit Friedenskautschuk. 5 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bel Bestellung von Gebissen gratis. Kronen v. 30 Mk. an. Spez.: Zähne ohne Gaumen. Keine Luxuspreise. Zahn-Praxis Katvani, Danziger Straße 1.

Bezirksverband der SPD. Charlottenburg. Franz Reinsch. Durch den Tod unserer Eltern entfallen...

Bezirksverband der SPD. Charlottenburg. Franz Reinsch. Durch den Tod unserer Eltern entfallen...

Bezirksverband der SPD. Charlottenburg. Franz Reinsch. Durch den Tod unserer Eltern entfallen...

Bezirksverband der SPD. Charlottenburg. Franz Reinsch. Durch den Tod unserer Eltern entfallen...

Bezirksverband der SPD. Charlottenburg. Franz Reinsch. Durch den Tod unserer Eltern entfallen...

Benanntmachung. Von Seiten der Herren Arbeitgeber im Geschäft...

Allen voran beim Einkauf von Brillanten, Platin Gold- u. Silber-Bruch. Uhren, Zahngebissen, Ketten, Münzen die führende Firma Juwelier H. Wiese.

Allen voran beim Einkauf von Brillanten, Platin Gold- u. Silber-Bruch. Uhren, Zahngebissen, Ketten, Münzen die führende Firma Juwelier H. Wiese.

Allen voran beim Einkauf von Brillanten, Platin Gold- u. Silber-Bruch. Uhren, Zahngebissen, Ketten, Münzen die führende Firma Juwelier H. Wiese.

Allen voran beim Einkauf von Brillanten, Platin Gold- u. Silber-Bruch. Uhren, Zahngebissen, Ketten, Münzen die führende Firma Juwelier H. Wiese.

Allen voran beim Einkauf von Brillanten, Platin Gold- u. Silber-Bruch. Uhren, Zahngebissen, Ketten, Münzen die führende Firma Juwelier H. Wiese.

Damen-Konfektion 25 bis 50 Prozent herabgesetzt. Kostüme, Affenhaut, Tuch, Alpaka, Astrachan, Krimmer, Wollplüsch, Seidenplüsch, Seapilüsch-Mantel.

Alfmetalle en gros von Fabrikanten und Händlern. Robert Bader & Sohn, Berlin SO 28.

Wenn wir Sie sprechen könnten. Arnika, Arnika, Arnika. Arnika, Arnika, Arnika.

Zahngebisse. alle u. zerbrechliche, bis 2000,- pro Zahn bis 200,- Platin-, Gold-, Silber-, Gegen-, lauft zu überhöchsten Tagespreisen.

Kaufe Altzink. Neuzink, Althlei, Messing, Kupferabfälle. zu Enropreisen nur von Fabrikanten.

Kaufe Altzink. Neuzink, Althlei, Messing, Kupferabfälle. zu Enropreisen nur von Fabrikanten.

Pelzwaren. Einzelverkauf. Atskafische, Kreuzfische, Pelzkragen v. 100 M. an, Pelzmantel, Herren-Sportpelze.

S. Schlesinger. Neue Königstr. 21. (Ordnungs-Haus) kein Laden, II. Stock. Billig genau auf Firm- und Hausnummer 21 zu achten!

Zahngebisse. alle Schmucks, höchst. Plat., Gold, Silber-Bruch. Platin, Edelmet., NO. Straßburger Str. 22. Straßenhahn 1, 2, 3, 22, 46, 67, 68, 71.

Möbel. mehrteilige Bettstellen, Kleintische, Stühle, Sessel, Sofas, Kissen, Polstermöbel, Spiegel, Leuchten, etc.

Möbel. mehrteilige Bettstellen, Kleintische, Stühle, Sessel, Sofas, Kissen, Polstermöbel, Spiegel, Leuchten, etc.

Möbel. mehrteilige Bettstellen, Kleintische, Stühle, Sessel, Sofas, Kissen, Polstermöbel, Spiegel, Leuchten, etc.

Große, sehenswerte Möbel-Ausstellung. Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Wohnsalons, Dielen, Küchen, Klubsessel und Garnituren in Leder, Cord und Gobelin.

Große, sehenswerte Möbel-Ausstellung. Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Wohnsalons, Dielen, Küchen, Klubsessel und Garnituren in Leder, Cord und Gobelin.

Große, sehenswerte Möbel-Ausstellung. Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Wohnsalons, Dielen, Küchen, Klubsessel und Garnituren in Leder, Cord und Gobelin.

Juwelen + Perlen Margraf & Co. BERLIN, Kanonierstr. 9. Eigene Ankaufs-Abteilung.

Juwelen + Perlen Margraf & Co. BERLIN, Kanonierstr. 9. Eigene Ankaufs-Abteilung.

Juwelen + Perlen Margraf & Co. BERLIN, Kanonierstr. 9. Eigene Ankaufs-Abteilung.

Indventur-Derkauf. Wegen Andranges bis 24. d. M. verlängert! Eleg. Pelzmantel Serie I 2600 M. Serie II 2700 M. Sport-Pelze Serie I 800 M. Serie II 1500 M. Elegante Herren-Gehpelze 50% herabgesetzt! Alaska, Zobel-, Blau-, Silber-, Weiß-Füchse 50% herabgesetzt! Leihhaus Moritzplatz, Berlin.

Sonder-Angebote! 1 Posten Damenmäntel, Kostüme von 300 bis 700 M. 1 Posten Jackett-Anzüge, Ulster jetzt durchweg von 400 bis 600 M. 1 Posten Wäsche, Gardinen und Teppiche ohne Rücksicht auf die bisherigen Preise! Berlins größtes Spezialhaus dieser Art, Oranienstraße 58a.



Sweater	grau, festes Gewebe, Größe 50 M.	6 ⁰⁰	Damen-Schlupfhosen	aus blauem starken Trikotgewebe . M.	56 ⁰⁰
Ueberziehjackchen	für Damen, reine Wolle M.	80 ⁰⁰	Mädchen-Turnhosen	denkmal, Gr. 40 M.	25 ⁰⁰
Damen-Hemden	mittellange Ärmel, festes Gewebe M.	20 ⁰⁰	Sweater	Wolle M.	27 ⁰⁰
Damen-Hemden	aus vorzögl. Hemdentuch M.	33 ⁰⁰	Unterwesten	mit Kapok wärmt, mit und ohne Ärmel . M. 50.00, 45.00	35 ⁰⁰
Herrenhemden	festes Gewebe, safranfarbig	39 ⁰⁰	Herren-Hosen	in guten Qualitäten von M.	65 ⁰⁰
Herrenhemden	Vigoles, in allen Größen M.	40 ⁰⁰	Feldgraue Militärhosen	. . . von M.	138 ⁰⁰
Herren-Unterhosen	festes Trikotgewebe M. 18.00	12 ⁰⁰	Militär-Drellhosen	reineleim, in ganz vorzögl. Qualität . M.	68 ⁰⁰
Herren-Unterhosen	Vigoles, in allen Größen M.	30 ⁰⁰	Jünglings-Anzüge	bestehend aus Joppe und Hose, sehr haltbarer Stoff von M.	42 ⁰⁰
Herren-Hemd und Hose	Garnitur . M.	112 ⁰⁰	Herren-Üstler	halb, gute Qualität von M.	150 ⁰⁰
Serviteurs	weiß M.	8 ⁰⁰	Winter-Anzüge	aus Manchester od. engl. Leder, mit schwerer Futter, Schutz gegen streng Frost von M.	390 ⁰⁰
Schleifen	schöne Muster M.	1 ⁰⁰	Winter-Anzüge	3teilig, aus sehr haltbarem Stoffen von M.	175 ⁰⁰
Schals	für Herren und Damen, reine Wolle, K.-Seide M. 65.00, 54.00	42 ⁰⁰	Winter-Joppen	warm gefüttert, aus festem Stoff von M.	175 ⁰⁰
Handschuhe	Wolle gestrickt M.	8 ⁷⁵	Herren-Litewken	aus Bocklein von M.	110 ⁰⁰
Herren-Stepp- u. Filzhüte	in modernen Farben und Formen M.	42 ⁰⁰	Drellanzüge	schwere Ware, gut verarbeitet . M. 140.00, 110.00	98 ⁰⁰
Stutzen	Wolle M.	17 ⁰⁰	Feldgraue Röcke	lock- u. rüfrel . . M.	39 ⁰⁰
Herren-Socken	gute Qualität M. 12.50, 8.50, 6.50	4 ⁰⁰	Feldgraue Litewken	lock- u. rüfrel, nur kleine Größen M.	45 ⁰⁰
Strümpfe	für Damen und Kinder M.	5 ⁷⁵	Blaue Arbeiter-Anzüge	aus Faserstoffen . M.	15 ⁰⁰
Strümpfe	schwarz u. braun, dünnes Gewebe	11 ⁰⁰			
Strümpfe	2 x 1 gestrickt M.	13 ⁰⁰			
Barchent-Decken	als Schlafdecken und Laken verwendbar, 140 x 190 cm groß, 1020 x 1040 g schwer M. 42.00	36 ⁰⁰			

Pelzjoppen und Fahrpelze von M. **300⁰⁰**
Engl. Offiziersmäntel in braunellerer Farbe, aus dickem, wetterfestem und wasserdichtem Wollstoff, mit wollebenem Leibfutter . M. **575⁰⁰**
Amerikan. Mäntel in braunel. Farbe, wechslend, Fabrikat, lock- und rüfrel . M. **250⁰⁰**

BAER SOHN

Berlin nur Chausseestr. 29/30

Anm. Unsere Angebote sind stets freibleibend
 Aufträge von außerhalb werden in der Reihenfolge des Einganges ausgeführt

Hermann Engel

Landsberger Str. 85, 86, 87.

Kurzwaren

Druckkugeln, garant. rostfrei Dutz 65 Pf
 Prima Damen-Strumpfhose per Paar 4.75 M.
 Armstücker, garantiert waschbar 2.25 M.
 Draht-Lockenscheitel . . . 2 Pack 3.5 Pf.
 Stopfwolle auf Karton . Stück 1.50 M.

Grosser Wäsche- und Tischzeug- Aussteuer-Verkauf

Brautpaare, Junge Ehepaare, sparsame Hausfrauen!

Lassen Sie die Gelegenheit zum Einkauf von ganzen Wäsche- und Tischzeug-Aussteuerern und zur Ergänzung nicht vorübergehen, es ist nicht vor auszusehen, welche Steigerungen die Preise noch erfahren können.

Prima Hemdentuch, Damenhemden mit Stickerei und Langette 37.75 M. x Prima Reform-Damen-kniebeinkleider, gemustert, 39.50 M. x Prima Planell-Kniebeinkleider mit Langette 54.50 M. Unterleile mit Stickerei 34.50 M. x Damen-Rockbeinkleider mit Klöppe einsatz u. -ansatz 89.50 M. Elegante Prunze-Unterleider mit reicher Stickerei-Garnierung 158.50 M. x Damen-Nachthemd mit Hobisaum u. Langette 98.50 M. x Prima Herren Taghemd 89.50 M. x Elegante Herren-Nachthemden mit buntem Besatz 118.50 M. x Badst-Taschentücher mit Hobisaum 3.90 M. Badst-Taschentücher mit blaugestreiftem Rand 5.50 M. x Herren-Taschentücher, weiß und farbig 8.50, 7.75, 6.50 M. x Prima Bettgarnituren, Oberbett und 2 Kissen 297.50 M. x Prima Hemden- und-Laken 115.50 M. x Prima Gerstenkorn-Handtücher mit roter Kante 13.50 M. x Wisch-tücher, kariert, gestümt u. geändert 7.50 M. x Weiße Protierlaken 130x160 cm 130 M. Jacquard-Drell und Damast-Tischtücher und Servietten, wie Tischgedecke für 6-24 Personen in riesiger Auswahl.

Prima Vollwolle für Blusen u. Kleider	101 cm breit, farbig gemustert	37 ⁰⁰	Gelärbte Kreuzlächse	550, 450, 395 M.
Jiradi-Stoffe	in hübschstem Muster	24 ⁰⁰	Imit. Weißlächse	885-795 M.
Reinwollene Tuche	bestes Fabrikat in großer Auswahl	165 ⁰⁰	Skunks-Kanin-Füchse	445 M.
Bollenne	marineblau, 120 cm breit	148 ⁰⁰	Schicke Sport-Katzen-Jacke	6500, 4750, 2950 M.
Stoffe	für Herren-Anzüge, Paletots und Winter-Kostüme u. 89 ⁰⁰ , 85 ⁰⁰ u. 62 ⁰⁰		Zobelstrach-Mäntel	5750 M.
Frühjahrsstoffe	für Damen-Kostüme, Winter u. Mäntel	165 ⁰⁰ , 135 ⁰⁰ u. 125 ⁰⁰	Elegante Seal-Electric-Mäntel	9500, 8600, 7900 M.

Ausserordentlich billiger Verkauf von Teppichen und Gardinen in herrlichen Mustern.

Hochelegante Gesellschaftskleider, Theater- u. Ballkleider, Tanzfüllkleider u. Teekleider.

Bötzow-Brauerei

Berlins größte und älteste Privatbrauerei

Caramel-Vollbier
 Flasche 1,80

Hell-Extra
 Flasche . . 1,80

:: Export ::
 Flasche . . 2,10

:: Bock-Bier ::
 Flasche 2,50

Überall erhältlich!

Überall erhältlich!